

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Vierteljährlich 150 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Pf. und halbjährlich 325 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“. — 2. Beilage: Der Landwirth. — 3. Beilage: Der Bauern- und die Ländlichen „Wirtschaftliche Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 147.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 27. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Ein Mißerfolg der deutschen Reiterei.

Da wir der erste Militärstaat der Welt sein wollen, müssen wir es uns auch gefallen lassen, wenn wir auf Fehler aufmerksam gemacht werden, die im Interesse unserer militärischen Vortrefflichkeit zu beseitigen sind. Diese Fehler betreffen die deutsche Cavallerie, die augenscheinlich nicht auf der Höhe steht.

Am 17. ds. M. telegraphirte der stets vortrefflich unterrichtete Berliner Korrespondent der ersten und reichsten Zeitung Italiens dem „Corriere della Sera“ folgende Notiz: „In den militärischen Kreisen der Reichshauptstadt herrscht ein peinlicher Eindruck über den Mißerfolg der deutschen Cavallerie beim internationalen Reiterkongreß in Turin.“ Gleichzeitig sandte ein Mailänder Korrespondent der „Verl. Volksztg.“ folgende Mittheilung: „Am 9. begann zu Turin ein großes Reiterfest, woran mit Ausnahme der Engländer alle größeren Heere Europas vertreten waren: 3 Belgier, 11 Oesterreicher und Ungarn, 13 Franzosen, 12 Russen, 11 Deutsche und 73 außerlesene Vorkämpfer der italienischen Reiterei. Frankreich, Rußland, Oesterreich und Deutschland waren durch seine Vorkämpfer, Barrere, Delidoff, Pasetti und Nebel, amtlich vertreten. Die Sonntags machte zuerst der Herzog von Aosta, später der italienische König. An Feiern, Banketten, Empfängen und Vällen war kein Mangel. Die italienische Presse äußert ihre schmerzliche Verwunderung über die ausgiebigen Erfolge der Offiziere des verbündeten Deutschlands als Gruppe. Thatsächlich schnitten die Ungarn als Nation am besten ab; diese Vertreter eines uralten Reitervolkes zeigten sich in allen hippischen Künsten als vollendete Meister. Obwohl nur fünf Mann hoch, traten sie mit den außerlesenen 73 Italienern in den letzten Wettkampf um die vier Hauptpreise und errangen gegen die enorme Uebersahl der italienischen Bewerber deren zwei. Der brillianteste Reiter im Sattel schlechthin ist der Rittmeister Arthur Bongraz von St. Miklos e Dvor; dieser eroberte sich die kostbarste aller Prämien, das Ehrentor des Jaren Nikolaus 2. Der flottesste Springer aber ist der Hauptmann Frederigo Caprilli, welcher tadellos die Höhe der Barriere von 2 Metern und 8 Centimetern mit dem alten Kommissgaul „Meloso“ überwand: „record hors de concours!“ Schon tags zuvor hatte sich Caprilli vom Regiment Genova den besonders hochgeschätzten Preis des Deutschen Kaisers im Hindernisrennen erworben. Im Längssprung siegte der italienische Leutnant De Ramparato — 6 Meter 60 Centimeter. Auch diese Biffer bildet einen bisher nicht erreichten Rekord. Gleich hinter dem Italiener abge-

kam der Franzose Leutnant Ruffin mit 6 Metern 50 Centimetern; auch dieser erhielt unter dem allgemeinen Jubel der Turiner einen Hauptpreis. Das übereinstimmende Lob aller Sportmänner erhielt die österreichisch-ungarische Schule: sie ist durch Alter und Ueberlieferung die weitaus werthvollste und geradezu klassische: eleganter Sitz, tadelloser Schluß, kunstgerechtes Reiten. In der Manege unübertrefflich, Reiter und Pferd ein Wesen. Dagegen zeigt die französisch-italienische Schule die Vorzüge des Reitens im freien Feld; im Nehmen der Hindernisse, im Hoch- und Weitsprung erzieht sie Meister. Die Rosafantenkünste der Russen machten nicht den mindesten Eindruck; die Jockeymänner thaten sie mit dem Ausdruck ab: „Zirkusspässe und Akrobatenscherze!“ Ueber die deutschen Offiziere schreiben die Turiner „Stampa“ und der „Corriere“ von Mailand, sowie die „Tribuna“ in Rom übereinstimmend: „Vortrefflich beritten, muthig bis zur Tollkühnheit, mit der Reiterlösung: „drauf und durch!“, aber im geschlossenen Raum der Kaltblütigkeit und augenblicklichen Berechnung entbehrend, so erhielten die Deutschen bei diesem Reiterrennen bei weitem nicht die Auszeichnungen, wie sie die übrigen Nationen davontrugen.“ — Erst die „Illustr. Ital.“ bringt in Nr. 25 vom 22. Juni die Notiz, daß einer der Preise König Viktor Emanuels 3. von dem Leutnant von Holzinger errungen wurde. Dieser bisher von der italienischen Presse als Oesterreicher ausgegebene Offizier stammt aber aus Karlsruhe in Baden. Das Endurtheil des sehr deutschfreundlichen „Corriere“ lautet: Die Deutschen sind Meister im freien Feld. Aber ihr Draufgehen ist immer im Uebermaß und darum können sie das Kräftegleichgewicht im Hindernisrennen nicht treffen, noch sich in den Labyrinth und Sinterhalten der gekrümmten Wege augenblicklich zurechtfinden.

König Eduard.

Wie die Londoner Blätter über die an König Eduard vorgenommene Operation berichten, wurde ein 10—12 Centimeter langer Einschnitt über die Lende gemacht. Die krankhaften Theile entfernt und die Circulation im Darm durch eine Röhre wieder hergestellt. Nach Ansicht der Aerzte dürfen wenigstens drei Wochen vergehen, ehe eine Besserung im Befinden des Königs zu erwarten ist.

Das gestern Vormittag 10½ Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der König war sehr unruhig und verbrachte den ersten Theil der Nacht schlaflos. Gegen 1 Uhr Morgens stellte sich etwas Schlaf ein. Der König leidet keine Schmerzen. Es sind auch keine ungünstigen Symptome eingetreten und in Erwägung aller Umstände läßt sich sagen, daß das Befinden des Königs befriedigende Fortschritte macht. (Diese

gewundene Darstellung heißt auf deutsch übersetzt: Die Lage ist ernst und bedenklich! D. Red.)

Eine ganze Anzahl Prozesse sind bereits anhängig gemacht worden gegen Hausbesitzer, Hotelbesitzer etc., welche sich weigern, die für die vermieteten Fenster erhaltenen hohen Beträge zurück zu erstatten. Die Restaurants in den Hauptstraßen Londons werden kolossalen Schäden zu verzeichnen haben, da viele bereits große Vorräthe an Lebensmitteln aufgespeichert hatten, welche nunmehr zum größten Theil dem Verderben anheimgegeben sind.

Auch in mehreren Geschäftszweigen der großen Provinzstädte, namentlich Manchester und Liverpool, verurtheilt die Nachricht von dem Krönungsausschub eine wahre Panik. Es wird beabsichtigt, falls der König in nicht zu langer Zeit wieder genesen sollte, die gegenwärtigen Herrichtungen der Westminster-Abtei zu einem großartigen Dank-Gottesdienst zu benutzen. Einig ist man darüber, daß, ob die Krönung auf Monate oder auf ein Jahr verschoben bleibt, die Feier dann in viel bescheidenerem Rahmen gehalten werden wird, als diesmal vorgesehen war.

Nach einem Telegramm aus Kopenhagen erhielt die dänische Kronprinzessin, wie verlautet, von ihrem in London weilenden Gemahl die Nachricht, daß der Zustand des Königs als hoffnungslos gelten müsse.

Wie ferner aus englischen Hofkreisen mitgetheilt wird, muß der König sich wahrscheinlich demnächst einer zweiten Operation unterziehen. Telegramme aus der Provinz berichten, daß, entgegen dem Wunsche des Königs, sämtliche Festlichkeiten aufgeschoben worden sind. Die Freudenfeuer, welche gleichzeitig im ganzen Königreich aufzudornen sollten, werden ebenfalls unterbleiben. In Havdelskreisen ist man erbittert über das Verhalten der Aerzte, welche erst im letzten Augenblick die kritische Lage der Gesundheit des Königs erkannt haben. Man wirft ihnen vor, daß sie bereits am Sonntag, wo sich noch manche Fest-Vorbereitungen hätten aufschieben lassen, den kritischen Zustand gekannt und verheimlicht hätten. Die Aerzte hätten auf alle Fälle die Minister und das Parlament hiervon verlässigen müssen. Der Schaden, welcher durch die Aufschubung der Feierlichkeiten entstanden ist, beläuft sich auf viele Millionen. Das Material für die Errichtung der Tribünen allein hat einen Kostenaufwand von über einer Viertel-Million Pfund Sterling verursacht. Die Gesellschaft, welche die Tribünen errichtet hat, weigert sich entschieden, die Gelder für die belegten Plätze zurückzugeben. Das gestern Nachmittag 4 Uhr ausgegebene Bulletin läßt den Zustand des Königs noch immer als befriedigend erscheinen.

Kleines Feuilleton.

„Die kommende deutsche Frau“. Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Daily Graphic“: „Obgleich die deutschen Dichter sich in der Bewunderung des ewig-weiblichen Ideals überließen, gibt es doch kein Land, in welchem die Emanzipation der Frau so geringe Fortschritte gemacht hat, wie in Deutschland. Einen amtlichen Beweis für diese Behauptung liefert ein Vorfall, der im preussischen Abgeordnetenhaus sich ereignete, als eine Interpellation über das Recht der Frauen, an politischen Versammlungen theilzunehmen, eingebracht wurde. Der Minister des Innern erklärte mit gestäubtem Haar, vor Erregung bleich und mit zitternder Stimme, daß es gelehrt war nicht statthaft sei, einer Frau, die an einer Versammlung theilnehmen wollte, die Thüre zu verschließen, daß aber alles Menschenmögliche geschehen müsse, um sie am Theilnehmen zu verhindern. Mit anderen Worten, er erklärte unter dem Beifall der Majorität des Hauses, daß man Frauen wie Kinder sehen, aber nicht hören dürfe. Die Furcht vor den Frauen ist in Deutschland immer charakteristisch gewesen. Die Zulassung der Frauen zum Staatsdienst stieß in Deutschland dann noch auf heftigen Widerpruch, als weibliche Clerks und Telegraphisten in England und Frankreich schon etwas Alltägliches waren. Das Recht der Frauen, als Mediziner zu praktizieren, wurde noch vor 3 Jahren bestritten, als ein Komitee von Sachverständigen erklärte, die Idee sei zu absurd, um ernstlich besprochen zu werden. Im Jahre 1899 wurde der Vorschlag, Mädchengymnasien zu errichten, vom preuss. Kultusminister mit einem kleinen Funken verglichen, den man so fort auslöschen müsse, ehe er sich zur Flamme entwickeln könne. Es ist aber viele Anzeichen dafür vorhanden, daß selbst der deutschen Frau die Geduld ausgeht, ihre alte Rolle als Oberdienstmädchen weiterzuspielen, und daß sie in dem Bewußtsein, ein denkendes Wesen zu sein, verlangt, an dem nationalen öffentlichen Leben theilzunehmen.“

Wie man sich eine Existenz gründen kann, wie man mit einem einzigen Einfall der auf den Mangel an Witz bei der großen Mehrzahl gestützt ist, nicht nur leben, sondern gut leben und nach wenigen Jahren reich werden kann, erzählt in der „N. Fr. Pr.“ eine Engländerin: Die Schwester des berühmten engl. Bildhauers Ford, in Mrs. Panton, die nach dem Tode ihres ganz jungen Vaters in sehr traurigen finanziellen Verhältnissen zurückblieb, ist heute In-

haberin einer prächtigen Wohnung in London, Besitzerin eines Landhauses, fährt im eigenen Coupe zu ihren zahlreichen Bekannten und betrachtet den einstigen Besitz einer Vacht als keinen unerreichbaren Luxus. Diese beneidenswerthe Stellung hat sie sich durch einen einzigen guten Einfall erworben. Um etwas zu verdienen, wurde sie Mitarbeiterin einer englischen Frauenzeitung, und es fiel ihr ein, ihren Leserinnen zu erzählen wie sie ihre Wohnung einrichtete, wenn sie die Mittel dazu besäße. Das Resultat des Artikels war ein riesiger Stoß Briefe, in denen schönheitsdurstige Damen Anfragen stellten, wie sie ihre, nach der häßlichen hausbadenen Mode eingerichteten Wohnungen reformiren könnten. Mrs. Panton's ahnungsvolles Gemüth errieth die Erfolge, die ihr bevorstanden. Sie hielt in ihrer Zeitung eine kleine Anrede an die Briefschreiberinnen, in der sie ungefähr folgendes aneinanderlegte: „Jede von euch hat andere Schmerzen, Jede braucht andere Rathschläge, Jede befindet sich in besonderen Verhältnissen, die individuelle Bedürfnisse einer jeden müssen einzeln besprochen und berücksichtigt werden. Dreihundert Anfragen sind bis heute da — wie viele werden es in einer Woche sein? Die Zeitung kann sich zu ihrer Beantwortung nicht hergeben. Auch ich kann meine ganze Zeit und Kraft der einzelnen Beantwortung von so vielen Briefen nicht widmen. Time is money! befonders in einem Falle, da ich nur Zeit und kein Geld habe. Aber ich mache den Briefschreiberinnen einen Vorschlag. Es soll mir jede so viele Fragen, als sie beantwortet haben will, aufschreiben, und dazu 7½ Schilling (das ist 4 fl. 50 kr.) mittelst Postanweisung schicken. Ich werde alle Fragen nach besten Wissen und Gewissen beantworten und mich im Geiste in der zu verschönernden Wohnung zurechtfinden. So ist meinen Leserinnen und mir geholfen.“ Der Erfolg dieses Vorschlages war außerordentlich — es regnete Briefe mit Anfragen und Postanweisungen — Mrs. Panton hatte den ganzen Tag zu thun. Vormittags fuhr sie in ganz London herum und betrachtete sich alles Neue und Schöne, das sich zu billigen Preisen erziehen ließ, nahm Muster und Adressen mit und Nachmittags erforderte sie die praktische Verwendung dessen, was sie gesehen. Gar bald waren ihre Kundinnen nicht mehr mit geschriebenen Rathschlägen zufrieden. Sie mußte Donorare festsetzen, für die sie persönlich vorsprach u. ihre Anordnungen an Ort u. Stelle traf. Für einen ganzen Tag, den sie in einem Landhause zubringt, erhält sie 5 Pfund Sterling und Vergütung der Reisefkosten, ein Besuch in einer Londoner Wohnung kostet 1 Pfund. Jeder ihrer Kundinnen hatte das Recht, sie zu gewissen Stunden zu besuchen und ihr Haus von der Dachkammer bis zum Keller zu besichtigen, damit sie lerne, was guter Geschmack und Ge-

schmacktheit ohne große Auslagen aus einem bürgerlichen Heim machen können. Mrs. Panton ist stolz darauf, daß sie viel dazu beigetragen hat, die gräßlichen Mahagonimöbel mit Koffhaartischbeinen, die schweren Vorhänge und die Spannteppiche aus Hundenden von englischen Wohnungen verschwinden zu machen. Sie hat einen förmlichen Kreuzzug zu Gunsten der gewöhnlichen Parquetböden organisiert.

Der literarische Fisch. Unlängst wurde an der englischen Küste von einem Fischereliebhaber ein Kabeljau gefangen, der ein Gewicht von etwa 8 Kilogramm hatte. Nachdem er zur Erfüllung seiner Bestimmung in die Küche gewandert war, erregte er dort bald das große Erstaunen der Köchin, die mit seiner Zubereitung beauftragt war. Sie fand nämlich in dem Verdaunungskanal des Fisches ein Buch. Es war allerdings nur ein kleines Heftchen, das sich als ein Exemplar einer Liturgie herausstellte, wie sie bei Begräbnissen gebräuchlich ist. Es besteht in England die Sitte, daß die Familie des Verstorbenen den Theilnehmern an der Begräbnisfeier je ein Exemplar dieser Liturgie überreicht. Die Blätter waren noch vollkommen lesbar und trugen den Titel: „Zum Leichenbegängniß des M. H. in . . .“ nebst dem Datum, das sich auf einen Tag des Jahres 1884 bezog. Man brauchte aus diesem Befunde nicht gerade zu schließen, daß der Kabeljau die Liturgie über 17 Jahre im Leibe gehabt hätte, ohne sie zu verdauen, vielmehr hatte er sie wohl erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit verschluckt, nachdem das Büchlein mit anderen nutzlosen Dingen fortgeworfen und ins Meer gelangt war. Ein Umstand muß aber noch erwähnt werden, der für Denjenigen, der eine Erklärung dafür finden wollte, ebenso schwer verdaulich sein muß wie das Buch selbst für den Fisch. Die Blätter des Buches hatten nämlich keinen Fleck von Wasser oder Schleim aufzuweisen, auch haftete an ihnen nicht der geringste Geruch. Es verrieth sich durch nichts, daß die Blätter durch das Meerwasser und dann durch den Magen eines Fisches gewandert waren. Der Fisch mußte sich also mit einem wahren literarischen Heißhunger auf das Buch gestürzt haben, sobald es ins Meer gelangt war, und er mußte auch kurz darauf bereits gefangen sein. Die einfachste Erklärung für die ganze Geschichte wäre wohl die Annahme eines Aprilscherzes. Immerhin wäre es nicht das erste Mal, daß ein Buch in dem Magen eines Fisches gefunden wäre. Es besteht die Ueberlieferung, daß im Jahre 1626 auf dem Markte in Cambridge ein großer Fisch zum Verkauf kam, der ebenfalls ein Buch verschluckt hatte. In diesem Falle aber bemerkt die Sage, daß das Buch, obgleich es in Segeltuch eingebunden war, ganz durchnäht und unleserlich geworden war.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser, der als Ueberbringer seines Glückwunsches zur Krönung des Königs Eduard seinen erlauchten Bruder nach London entsandt hatte, ist mit dem ganzen königlichen Hause durch die Erkrankung des Königs tief gerührt und mit ihm vereint sich das deutsche Volk in aufrichtiger Theilnahme und dem Wunsch, daß dem kranken Fürsten eine rasche und völlige Genesung beschieden sein möge.

Als charakteristisch erwähnen wir folgenden Passus aus einem Londoner Stimmungsbild des „B. L.“: „Die Nachrichten lauten nicht günstig. In den Couloirs des Parlamentsgebäudes machte man gestern aus seinen Besprechungen kaum ein Geheul. Es ist kein Geheimniß, daß der König bis zur allerletzten Zeit seinen lebemannischen Reigungen gehuldigt und daß er nicht einmal auf seine Gesundheit Rücksicht genommen. Man weiß, daß er bei keinem Rennen fehlen wollte, und daß er weder die Jagd noch die Dörchen Vakenreiter ganz aus seiner Nähe verbannt hatte. Seine Gesundheit war seit langem unterminiert. Das begonnene Fest kann leicht ein so tragisches Ende haben, wie die Hochzeit im Hause des Priamus.“

Admiral Gotthard empfing gestern Morgen die Kommandanten der fremden Schiffe, teilte ihnen die Situation mit und erklärte ihnen, daß die Flottenrevue bei Spithead nicht stattfinden würde. Die Kommandanten drückten ihre Theilnahme aus. Auf der Straße wogt noch immer eine ungeheure Menschenmenge auf und ab. Die Meisten sind vor der Operation angekommen und Behörden und Private sind liebenswürdig genug, selbst auf die Gefahr hin, daß der Regen ihnen ernste Verluste zufügen könnte, die Dekorationen an der Säule zu belassen. Der Buckingham-Palast war die ganze vorige Nacht von einigen hundert Menschen umlagert.

Complications?

Im Gegensatz zu den offiziellen Meldungen sind in London sehr beunruhigende Gerüchte im Umlauf, denen zufolge die gefürchteten Complications nicht ausbleiben und namentlich das Herz des Königs in Mitleidenhaft gezogen sein soll. Die bisherige Art der amtlichen Berichterstattung ist nicht geeignet, diese ungünstigen Gerüchte zu widerlegen.

Der König nahm gestern gegen Mitternacht ein wenig Nahrung zu sich und erhielt eine Nitroglycerin-Einspritzung unter die Haut, da die Herzthätigkeit sehr schwach geworden war. Der König kam wieder zu Kräften und erkannte mehrere der an seinem Bett weilenden Personen, verfiel aber bald danach wieder in den Zustand der Schlafsucht. Die Königin ist seit der Operation kaum für einen Augenblick vom Krankenlager ihres Gemahls gewichen. Aus dem Buckingham-Palast kam gestern 3 Uhr 15 Min. Morgens die Nachricht, daß die Bluttemperatur des Königs während der letzten Stunden weiter gestiegen ist und eine Entzündung des Bauchfelles befürchtet wird. Die Ärzte bemühen sich, die Ausbreitung des Abscesses zu verhindern, um die Eingeweide vor Vereiterung zu schützen. Man befürchtet stark, daß die erhöhte Temperatur vielleicht durch eine ungünstige Entwicklung in dieser Beziehung verursacht sein könnte. Die Herzschwäche erregt ebenfalls Besorgniß. Dem König sind weitere stimulierende Mittel verabfolgt worden. Die Schilddrüse an der Seite des Palastes, wo der König liegt, haben Befehl erhalten, auf dem Rasen zu gehen, da das Geräusch ihrer Schritte den König störte.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm, aus dem der Ernst der Lage zur Evidenz hervorgeht:

* Berlin, 26. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus London: Die gestrige Nummer des britischen „Medical Journal“ erklärt, der Befund der Operation ergebe, daß der Abscess die Folge einer jener unaufgeklärten Entzündungen war, die häufig in der Gegend des Blinddarms erfolgen und nicht durch ein organisches Leiden oder durch bösartige Gewächse verursacht werden. Der König sei natürlich nicht außer Gefahr, da aber bisher keine ungünstigen Symptome aufgetreten seien, sei guter Grund zur Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung des Königs gegeben. — Eine ärztliche Autorität äußerte sich, der „Westminster Gazette“ zufolge, dahin, daß, bis die Kanüle aus der Wunde genommen sei, man nicht sicher auf die Genesung rechnen könne. Die Hauptgefahr sei das Hinzutreten von Bauchfell-Entzündung. Desterer schreibt auch ein Perityphilitis-Geschwür ohne jedes warnende Symptom zum tödlichen Ausgange fort. Zweifellos sei die Operation zur Errettung des Königs unerlässlich gewesen. Der König werde lange krank bleiben. — Von anderer Seite wird noch aus London berichtet: Trotz der unbestimmten Fassung der amtlichen Bulletins ist es nicht möglich, die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der Krankheit König Eduards zu ermuntern. Die Presse berichtet infolge ernstesten Ersuchens der Hofbehörden die Veröffentlichung beunruhigender Vermuthungen. Es war thatsächlich nötig, einen Theil der Eingeweide selbst zu entfernen. Der berühmte Chirurg Lord Lister äußerte gestern einem Freunde gegenüber, die Operation wäre der ernsteste Eingriff, dem ein Mann in dem Alter und dem Zustande des Königs unterworfen werden könne. Die Ärzte hegen kaum eine Hoffnung, auf die Wiederherstellung des Königs. Was sie thäten, kann als ein verzweifelter Schritt bezeichnet werden, da die Unterlassung der Operation den sicheren Tod des Königs innerhalb 48 Stunden bedeuten hätte. Die Operation enthielte einen schlimmeren Zustand der betreffenden Stelle, als man vorher angenommen hatte. Der Abscess ging indeß nicht auf und eine allgemeine Blutvergiftung ist daher noch nicht (noch nicht?) Dieser Passus lautet sehr bedenklich! (Die Red.) eingetreten. Die vorläufige und zurückhaltende Fassung des Bulletins hat die Besorgniß unter der Bevölkerung erhöht. Man wunderte sich, daß kein Wort über Puls, Temperatur, Nahrungsaufnahme und Atmung gesagt wird und auch über Geschäfte und Befund der Operation heftig Schweigen bewahrt wird. Auf dem Plage vor dem Buckingham-Palast drängte sich den ganzen Tag eine dicke Menschenmenge. Zahlreiche Equipagen fuhrten vor. Auch telegraphische Anfragen und Sympathiebekundungen aus allen Gebieten des britischen Weltreiches

und von ausländischen Persönlichkeiten trafen ein. Sehr günstigen Eindruck machte es, als der Herzog und die Herzogin von Kosta nach dem Buckingham-Palast kamen, um mit der königlichen Familie das Luncheon einzunehmen.



Wiessbaden, 26. Juni.

Der Kaiser und Chielen.

Der Kaiser hat an den Staatsminister von Chielen am 23. ds. ein Hand schreiben gerichtet, welches folgenden Wortlaut hat: Mein lieber Staatsminister von Chielen! Ihrem Gesuche um Entlassung aus Ihren Aemtern als Minister der öffentlichen Arbeiten und als Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen habe ich durch Erlass vom heutigen Tage entsprochen. Ich kann es mir aber nicht versagen, Ihnen bei dieser Gelegenheit für die ausgezeichneten Dienste, welche Sie in Ihrer langjährigen und reich gesegneten Dienst-Daufrbahn mir und dem Vaterlande geleistet haben, und insbesondere für die mannhafteste Art, mit der Sie jederzeit meinen Intentionen gefolgt sind und die großen Aufgaben auch auf dem Gebiete des Verkehrs-wesens vertreten haben, meinen warmsten Dank auszusprechen. Es war mir eine besondere Freude, Ihnen in Anerkennung Ihrer großen Verdienste und als Zeichen meines Wohlwollens den hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihen und persönlich befehlen zu können. Ich verbleibe Ihr wohl geneigter König Wilhelm II.

Die alttestamentliche Menschlichkeit.

Graf Waldersee hat, wie wir gemeldet haben, am Sonntag Abend eines der ersten Festbanketts in London mitgemacht, die aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten notwendig werden. Das Bankett war ihm zu Ehren veranstaltet. Carl von Robert nahm auch daran teil. Graf Waldersee hat auf dem Bankett auch gesprochen. Wenn Graf Waldersee so ist, dann spricht er auch. Er hat schon gesprochen, Worte voller Höflichkeit und Verhältnlichkeit. Er hat sogar von der „Tapferkeit und Menschlichkeit“ des englischen Heeres im Burenkrieg gesprochen. Und wenn Graf Waldersee von Menschlichkeit spricht, dann hat der deutsche Spießbürger sein geübtes M- und zu halten. Dann ist das so, Graf Waldersee muß es wissen; er war ja in China, bei den Bogen, und die Buren mit ihren Säuglingen und Frauen und Greisen, die wie die Fliegen in der Buttermilch vergingen, sind viel schlimmere Bestien als die lieben Burenkinder gewesen. Der Burenkrieg ist menschlich geführt, und damit basta! Wer das nicht einsieht, der versteht nichts von hoher Staatsraison und versteht nichts davon, daß Graf Waldersee diese Worte vielleicht nur mit schwerem Herzen gesprochen hat. Die englischen Mäppler glauben viel besser als wir. „Daily Graphic“ ist entzückt. Auch „Saint James Gazette“ schreibt sehr wohlwollend: „Der Willkommenssatz des Grafen Roberts an den Grafen Waldersee wird im ganzen Lande bereitwillig und aufrichtig Zustimmung finden, da Graf Waldersee einen heißen Posten mit Geschick und Takt ausgefüllt hat. Die wohlbedachte Ausherrung des Grafen Waldersee zeigt die Werthschätzung, welche die unbefugten Beurtheiler in Deutschland für das britische Heer hegen. Obgleich das britische Heer diese Anerkennung annehmen darf, wird es doch mit großem Vortheil seinen Blick auf die deutsche Armee richten, um deren archaische Intelligenz und Verunsicherung zu willigen.“ — Wer also anders denkt und glaubt, ist ein unbefugter Beurtheiler, ein Idiot. Und weil die Welt trotz alledem ohne England nicht fertig wird, weil mit ihm Jedermann, auch Deutschland, rechnen muß, darum triefte der Burenkrieg von „Tapferkeit und Menschlichkeit“. Wer das nicht einsieht, bleibt ein Trottel...

Verstimmung zwischen Berlin und Wien.

Von besonderer Seite wird den „Dresd. Neue. Nachr.“ aus Berlin gemeldet: „Es ist aufgefallen, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, die beim Reichsbegegnung des Königs Albert in Dresden anwesend waren, bei diesem Anlaß nur sehr wenig mit einander verkehrten. Der Deutsche Kaiser kam spät nach Dresden und reiste von dort so rasch als möglich ab. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß die beiden Kaiser einander Besuche abgetauscht hätten. Man führt diese Verstimmung auf die Thatsache zurück, daß Kaiser Franz Josef der Einladung zur Jubelfeier des Germanischen Museums in Nürnberg nicht nachgekommen ist. Auch dem Prinzregenten von Bayern soll diese Ablehnung ganz unerwartet gekommen sein. Derartige zeitweilige höfliche Verstimmungen sind schon wiederholt vorgekommen, natürlich ohne die Intimität der politischen Beziehungen irgendwie zu alterieren.“

Riesendalles in Frankreich.

Im französischen Staatshaushaltsplan ist, wie man dem „Düsseld. Gen.-Anz.“ aus Paris schreibt, für Ende 1902 ein Minimalausfall von 186 Millionen aus den indirekten Steuern mit Sicherheit vorauszufagen. Dieser Ausfall würde sich zusammensetzen aus den 110 Millionen, die im vorigen Jahre festgesetzt wurden, und aus dem eben erwähnten Plus der Mindereinnahmen in der Höhe von 76 Millionen. Hierzu kommen sodann die Ergänzungsschritte, deren Durchschnitt in den letzten Jahren 64 Millionen war. Wir nehmen aber auch für dieses Jahr diese Veranschlagung an, obwohl sie entschieden viel höher sein wird, weil verschiedene höchst notwendige Ausgaben zu sehr gestiegen sind, um das Budget für 1902 ins Gleichgewicht zu bringen. Folgen die Ausgaben außerhalb des Budgets, die auf 75 Millionen geschätzt werden. Die durch das Finanzgesetz autorisierte Anleihe im Betrage von 64 Millionen mitgerechnet, so ergibt sich zu Ende des laufenden Jahres ein Gesamtbeficit von 339 Millionen oder in den zwei Jahren 1901 und 1902 von 600 Millionen.

Deutschland.

* Berlin, 25. Juni. Dem Landtage wird in seiner nächsten Sitzung eine Novelle zum Schlichtungsgesetz zugehen. Der Entwurf, der bereits fertig gestellt ist, bezweckt die Verringerung einiger veralteter Bestimmungen und trägt im Uebrigen den Beschlüssen des Landtages in Bezug auf die Ausführungen des Fleischbeschaugesetzes Rechnung.

* Dresden, 25. Juni. Im Befinden der Königin Carolina ist in der vergangenen Nacht eine Besserung zum Besseren nicht eingetreten. Die Königin leidet unter einer heftigen Gemüthsdepression.

Ausland.

* Lemberg, 25. Juni. Im Bezirk Ostrow ist ein Streik der Landarbeiter ausgebrochen. Die Gendarmerie war bereits gezwungen, einzuschreiten. 8 Personen wurden verhaftet, von denen vier durch die sich zusammenrottenden Bauern wieder befreit wurden.

* Triest, 25. Juni. Die Straßenbahn-Angeklachten sind in den Streik eingetreten. Der Verkehr mußte gänzlich eingestellt werden. Dagegen ist der Ausstand der Fleischhauer beendet, da zwischen den Meistern und Gehilfen völlige Einigkeit erzielt wurde.



Im Leipziger Bankprozeß erhoben die mitangeklagten Aufsichtsräte am Mittwoch Vorwürfe gegen die Direktoren. Diese seien wiederholt um eine Aufstellung über die Verbindlichkeiten der Trebergesellschaft ersucht worden, hätten aber immer Ausflüchte gehabt. Uebrigens sei die Thätigkeit des Aufsichtsrathes „ungeheuer“ gewesen. Die Herren bezogen aber doch hohe Lantlemen, 8-20000 M. jährlich; dafür kann man sehr viel Arbeit verlangen. Dem Hauptangeklagten Erner wurde vorgehalten, daß er in einem Briefe an Treber-Schmidt schrieb: „Es ist uns gelungen, eine geradezu glänzende Bilanz aufzustellen.“ Er meinte, der Leiter einer Aktiengesellschaft müsse bemüht sein, der Bilanz ein „möglichst angenehmes Aussehen“ zu verleihen. Was schadet es auch, wenn dadurch Leute verlost werden, ihr Geld Schwimbletern anzuvertrauen! Ein Gemüthsmanisch dieser faubere Herr!

Zu dem Untergang des Torpedobootes „E. 42“. Wir geben heute ein Porträt des Kapitanleutnants Rosenstock von Rhönd,



der beim Untergang des Torpedobootes seinen Tod gefunden hat. — Ueber den Zusammenstoß berichtet ein Augenzeuge: Das Torpedoboot wurde von der „Birshy“ am Achter-Steuerbord getroffen und verlor fast den ganzen hinteren Theil. Ein dort schlafender Matrose und zwei Maschinisten waren unrettbar verloren. Der Kommandant Kapitanleutnant Rosenstock v. Rhönd befahl sofort: „Schotten dicht!“, was ausgeführt wurde. Ein Unternehmender, um das Boot zu halten, mislang wegen der Dunkelheit. Der Maschinistenraum gab nach, das Wasser drang in den Maschinistenraum, und das Boot senkte sich. Man wurde das Rettungsboot klar gemacht; auf Befehl des Kommandanten stiegen die Leute ein, die nicht schwimmen konnten. Da brach der Kesselraumstott. Als das Wasser in die Kessel drang, kamen die drei Feizer, zum Theil verbrannt, an Deck. Jetzt befahl der Kommandant, die Schwimmgürtel anzulegen. Das Rettungsboot war überfüllt, einige Leute stiegen freiwillig aus. Das Torpedoboot sank jetzt schneller. Als der vordere Schornstein verschwand, sprangen etwa 4 oder 5 Mann über Bord. Der Rest der Besatzung versank mit dem Boot. Dieses hatte sich etwa 10-12 Minuten gehalten, so daß „Birshy“ Zeit hatte, herbeizukommen. Er nahm die Schwimmer auf, die gerettet wurden, mit Ausnahme des Kommandanten, der beim Schwimmen zum Dampfer unterlief. Die Mannschaft bestand größtentheils aus jungen Feizern, die zum ersten Male überhaupt auf See fuhren; um so anerkennungswerther bleibt ihre Ruhe und die Disziplin.

Schwärzer. Man meldet uns aus Mährisch-Ostrow, 25. Juni: Infolge neuerlicher Wellenbrüche im Gebirge ist wieder Ueberfluthungsgefahr eingetreten. Die Stadt Friedland ist bereits unter Wasser. Die Ostrowitz ist aus ihren Ufern getreten.

Die künftige Königin von Spanien. In der Turiner „Stampa“ liest man: Alfonso 13. ist als „regierender König“ kaum flüchtig geworden und schon beschäftigt man sich in Spanien viel mit der Frage, was für eine Geborene die künftige Königin des Landes sein wird. Natürlich muß sie vor allem zwei Bedingungen entsprechen: sie muß aus königlichem Hause sein und der katholischen Religion angehören. In Anbetracht dieser Bedingungen kommen für Alfonso 13. bei der Wahl einer Gemahlin eigentlich nur die Familien Bourbon, Habsburg und Wittelsbach in Betracht, die gegenwärtig ein ziemlich bedeutendes Musterlager heirathsfähiger Töchter aufweisen können. Besonders die ersten beiden Familien können Spanien für lange Zeit hinaus mit Königinnen versorgen. In der Bourbonenfamilie ist die Liste der Thronanbidatinnen fast endlos. Allein der Herzog von Parma kann mit zehn heirathsfähigen Töchtern aufwarten, und alle sind gut erzogen und spielen sogar Klavier. Größere Wahrscheinlichkeit, auf den spanischen Thron zu gelangen haben jedoch die jüdischen Prinzessinnen, die Töchter des in Madrid lebenden Grafen von Calera, deren Bruder Alfonso Schwester, die Prinzessin von Asturien, geheiratet hat. Die Familie des Grafen ist allerdings in Spanien nicht sehr beliebt, weil

man ihr nicht vergessen kann, daß sie sich einst an den karlstischen Antrieben beteiligte. Das das Haus Habsburg betrifft, so kann es gleichfalls eine ganze Reihe junger Damen ins Feld führen, und da die bisherige Königin-Regentin Maria Christina selbst eine Habsburgerin ist, wird sie sicherlich das Projekt der Ehe ihres Sohnes mit einer österreichischen Erzherzogin zu fördern suchen. Papst kann mit den Bourbonen und den Habsburgern nicht konkurrieren da augenblicklich nur die drei Töchter des Prinzen Ludwig hier sind. Dazu kommt noch eine Schwierigkeit: die Prinzessinnen heißen Wiltrud, Helmut und Gudelinde, Namen, von denen jeder einzelne genügen würde, in Spanien eine Revolution hervorzurufen. Das spanische Volk hegt den lebhaften Wunsch, daß der König bald seine Wahl treffen möge. Von seinen Vorgängern waren Ludwig 1. Karl 4. und seine Großmutter Isabella auch erst 16 Jahre alt, als sie heirateten, während sein Vater Alfonso 12. das 20. Lebensjahr erreicht hatte als er die 17jährige Maria della Mercedes — seine erste Gemahlin — zum Altar führte.



Aus der Umgegend.

o. Sonnenberg, 26. Juni. Maurermeister Heinrich Seelgen kaufte von Baron Krakowicz, Villa Schönthal, ein Stück Land im Preise von 900 M. zur Vergrößerung des Platzes an dem schon begonnenen Neubau. Während im Bauhandwerk ein kleiner Stillstand eingetreten war, ist es doch gegenwärtig wieder recht lebhaft darin geworden. Ein Bauunternehmer hat mit einem Herrn aus Essen auch dieser Tage betreffs Bau einer größeren Villa einen Abschluß gemacht. — Die Annahme, in der Tennenbachstraße auf dem Baugrund der Genossenschaft „Eigenheim“ würde alsbald mit dem Bau der Häuser begonnen, hat sich als eine irrige erwiesen, zumal es in der Sache sehr still geworden ist. — Unsere Wasserleitung ist auf ein Hindernis gestoßen, welches man freilich vorausahnte. Nämlich bedeutende Felsmassen halten die Arbeiten auf. In der Schlagstraße muß sogar schon einige Tage der Felsen gesprengt werden, um Raum zur Anlage der Leitung zu gewinnen. Trotzdem gehen die Arbeiten rüstig voran. — Das in der oberen Wilhelmstraße gestürzte Pferd, welches erschossen werden mußte, — wir berichteten vorgestern darüber — gehörte dem Fleischhändler Fiedelmann hier.

o. Rumbach, 26. Juni. Gestern Abend fand die Eröffnung der neuen Regelfabrik in dem neu erbauten Gasthaus „zur Waldhufe“ statt, womit eine kleine Feier verbunden war. In demselben Lokal fand auch ein Willard-Auffstellung, welches fleißig benutzt wird. — Unsere Landleute sind fleißig mit dem Einbringen des Heues beschäftigt. Der Ertrag ist ein über Erwarten reichlicher und da während der Dürre ein gutes Wetter herrschte, so ist auch qualitativ die Ernte eine gute zu nennen.

t. Schierstein, 24. Juni. Gestern stürzte Herr Dachbedermeister Rau hier von einem Neubau und verletzte sich dabei ansehnend schwer. Er wurde von den Arbeitern in seine Wohnung getragen. — Der Gesangsverein „Eintracht“ hat bei seiner Festschicht Glück gehabt. Dem Vernehmen nach hat der Verein über 500 M. Ueberfluß. — Schon rufen wir zu einem anderen Feste: der hiesige Radfahrer-Club veranstaltet am 5. und 6. Juli eine größere Festschicht, mit welcher ein Wettfahren verbunden ist, zu dem schon zahlreiche Meldungen eingetroffen sind.

t. Reudorf, 24. Juni. Unser Gesangsverein beteiligte sich am Sonntag an einem Gesang-Wettstreit in Gonsenheim bei Mainz und errang den 7. Preis.

o. Weidenheim, 24. Juni. Die Unterbeamten (Bahnwärter und Weichensteller) der Kgl. Eisenbahndivision Rüdelsheim, Weidenheim, Ditzel, Ahmannshausen und Lorch haben einen Beamtenverein ins Leben gerufen. Zweck des Vereins ist gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in Krankheit, sowie bei vorzunehmenden Unfällen und Sterbefällen. Außerdem soll in Rechtsstreitigkeiten der Vorstand für die Mitglieder eintreten. In Weidenheim ist der Sitz des Vereins, welcher mit dem Hauptvorstande der Unterbeamtenvereine in Frankfurt in Verbindung steht.

o. Mainz, 24. Juni. Heute, am Johannisfest, fand hier die erste Mitgliederversammlung der beim Gutenbergfest begründeten Gutenberg-Gesellschaft statt. Sie zählt jetzt über 600 Mitglieder, davon 490 in Deutschland, die übrigen in allen Theilen der Welt. Protector der Gesellschaft ist der Großherzog von Hessen. Die Mitglieder erhalten die erste Festschrift der Gesellschaft, verfaßt von Bibliothekar Fedler an der Landesbibliothek Wiesbaden.

o. Wingen, 25. Juni. Die großherzoglich hessische Weinbau-Domänenverwaltung zu Mainz hat jetzt auch bei Wingen ein großes Weingut, das im Besitze der Erben des Weinbauers Friedrich A. L. Geromont war, angekauft. Zu dem Gute gehören eine große Anzahl Weinberge in den besten Lagen der Gemarkung: Scharlachberg, Mainzerweg, Hochsberg, Eifel, Rempferberg.

o. Nieder-Ingelheim, 25. Juni. Der Weinbändler Jacob Joseph Petry von hier wurde von der Anlage der Weinfälschung durch Urteil der 1. Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Mainz vom 24. Sept. 1901 freigesprochen. Auf die Seiten des Großh. Staatsanwalts erfolgte Revision wurde nach mündlicher Verhandlung durch Urteil des Reichsgerichts dieses Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung auf Entscheidung an die Revisionsinstanz des Großh. Landgerichts zu Darmstadt zurückverwiesen.

o. Oberlahnstein, 25. Juni. Am 6. Juli feiern Lehrer a. D. Wilhelm Stähler hier und seine Frau Elisabeth geborene Schindling die goldene Hochzeit.

o. Ess, 25. Juni. Baron Ricais, Generalleutnant und Generaladjutant des Königs der Belgier, ein langjähriger Besucher unseres Bades, ist in Würfel gestorben. Der Verstorbene war hier eine bekannte Persönlichkeit und man sah ihn oft als Begleiter der Prinzessin Clementine von Belgien, die bekanntlich in den letzten Jahren hier immer auf einige Wochen zum Kurgebrauch weilte.

o. Limburg, 25. Juni. Auf der Station Siersbach, Strecke Limburg-Altenkirchen, ist am 4. Mai während des Aufenthaltes des Zuges unter einem Wagen ein Hemmshub gelegt worden, wodurch der Zug erheblich gefährdet wurde. Die Eisenbahndirektion setzt eine Belohnung von M. 200 auf die Ermittlung des Täters aus.

o. Frankfurt a. M., 25. Juni. Wie verlautet, hat der Römerbau-Ausschuß beschloffen, die Erneuerung des Kaiserlaals dem Dombaumeister Medel zu übertragen. Angeblich sollen sich die Kosten auf 120,000 M. belaufen.

— Worms, 25. Juni. Im Sinne der Erziehung des Volkes zur Kunst findet vom 20. August bis Ende September in Worms, in den Räumen des Casinos, eine Gemälde-Ausstellung statt. Der eigentümliche Reiz dieser Ausstellung, im Vergleich zu viel größeren, allgemeinen Ausstellungen, wird darin bestehen, daß aus den reichen Sammlungen hiesiger und auswärtiger kunstliebender Familien eine ganz seltene Auswahl hervorragender Werke zur Ausstellung gelangt. Es sind darunter Bilder unserer bedeutendsten Meister, Werke, die bis jetzt überhaupt noch nicht ausgestellt gewesen sind.



Wiesbaden, 26. Juni.

Communes.

Zeichnende Arbeitszeit in den städtischen Betrieben. — Verwendung von Handwerkslehrlingen bei Turnspielen. — Erbschaft des Volksbildungsvereins. — Lehrjahrsheim.

Anfangs dieser Woche beschäftigte sich die sozialpol. Kommission des Magistrats mit einem Antrage betr. Einführung der zeichnenden Arbeitszeit in den städtischen Betrieben. In der Sitzung wurde hervorgehoben, daß eine Umfrage in den verschiedenen Ressorts der städtischen Verwaltung ergeben habe, daß im Allgemeinen Niemand gegen die Einführung der zeichnenden Arbeitszeit sei. Bemerkte wurde nur, daß diese Einführung die städtischen Finanzen im Ganzen mit einem Mehr von M. 25,000 M. belasten würde und eine solche Summe müßte doch vorher erst in den Etat eingestellt werden. Trotzdem die Kommissionsmitglieder in der Mehrheit für den Antrag sind, wurde doch allgemein die Meinung laut, daß der Antrag für dieses Jahr verpatet sei, zumal nach Ablauf der noch vorhandenen wenigen Sommermonate, in denen in der ersten Stunde von 6—7 Uhr, wie festgestellt worden sei, doch nichts Wesentliches mehr gearbeitet werde; in den Wintermonaten hörten die Arbeiter ohnehin früher mit der Arbeit auf. Es wurde daher beschlossen, die Einführung der zeichnenden Arbeitszeit bis nächstes Frühjahr zu verschieben.

Einem gleichen Schicksal unterlag der Antrag betr. Verwendung von Handwerkslehrlingen bei Turnspielen. Die Kardinalfrage in dieser Angelegenheit war die, „Wer führt die Aufsicht über die spielenden Handwerkslehrlinge?“ Die Kommission hatte sich zunächst an den Volksbildungsverein gewandt. Dieser ist wohl im Prinzip nicht abgeneigt die Aufsicht zu übernehmen, jedoch fehlen ihm vorläufig noch die nötigen Mittel und Kräfte dazu. Der Verein ersuchte, diese Sache auf nächstes Jahr zu vertagen, da er bis dahin eine größere Erbschaft erwarte. Es soll dann auch in der Stadt ein Lehrjahrsheim erbaut werden und wollte man bei dieser Gelegenheit der Aufsichtsräte wieder näher treten. Eine 2. Anfrage bei den hiesigen Turnvereinen hatte ebenfalls eine abschlägige Antwort zur Folge, da denselben die nötigen Kräfte und Zeit zur Aufsicht fehlten. Eine dritte Anfrage bei verschiedenen Lehrern führte wieder zu keinem Resultat, da diese den hohen Kostenpunkt scheuten, und so mußte denn auch dieser Antrag bis zum nächsten Frühjahr verschoben werden.

Cirkus Wulff.

In diesen letzten Tagen ist am Ende der Nikolastraße eine Bretterstadt aus der Erde gewachsen. Schon der äußere Umfang des Cirkus Wulff und die vielen und großen Nebengebäude lassen erkennen, daß der Cirkus die bis jetzt hier spielenden Etablissements dieser Art übertreffen wird, und unmanierliche Neues vorführen wird. Mit dem Aufbau des Cirkus ist die Firma Gail Wade betraut und es arbeiten gegenwärtig über 30 Arbeiter an dem kolossalen Bau. In acht Eisenbahnwaggons wurden die notwendigsten Sachen hieher geschafft, während der Bau an und für sich fast neu errichtet wird, zumal die Gesellschaft bis heute, Donnerstag, noch in Bern spielt. Der Aufbau kommt kontraktlich auf 20—25 000 Mark zu stehen, ein Vermögen, welches in der geplanten sechswoöchentlichen Spielzeit hier wieder verdient werden soll. Ungeheure Unkosten verursacht die Anlage der versenkten Manege, welche mittels hydraulischen Druckes sich hebt und senkt. Da diese Anlage mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft ist, so wird dieselbe in Großstädten gemacht. Die Eisenkonstruktion zu der sie wiegt allein 7000 Kilogramm. Der geräumige Cirkus faßt ungefähr 3000 Personen und ist mit allen Einrichtungen der modernen Technik versehen. Der Bau hat einen Durchmesser von 45 Metern, übertrifft also an Flächenraum alle bisher dagewesenen. Die Höhe des Baues beträgt 21 Meter. Hoch oben in der Kuppel sind die von der Technik als beste anerkannten Ventilatoren angebracht. Ueberhaupt ist auf eine gute Ventilation das Hauptaugenmerk gerichtet. Die komfortable Ausstattung wird den höchsten Ansprüchen genügen. Die Logen sind theils tapeziert, theils mit Stoff ausgefächelt und alle gepolstert, wie in einem städtischen Cirkus. 300 Glühlampen und 32 Vogelampen werden das nötige Licht spenden. Die Lampen werden von dem städtischen Elektrizitätswerk gespeist, weshalb von dort ein 400 Meter langes Kabel bis zum Cirkus gelegt ist. Dem Eingang gegenüber erhebt sich eine Bühne, auf welcher in den Manege-Ausstattungsstücken weiter gespielt wird, so daß die Changelments absolut nicht langweilig werden können. Außerdem hat der Cirkus eine Erneuerung, die von vielen Besuchern mit Freuden begrüßt werden wird. In den meisten derartigen Etablissements klagten die Besucher der Partieretage über den lästigen Staub, den die Pferde verursachten. Die Lage wird hier vermindert, denn die Manege ist nicht mit Sand oder Sägemehl bestreut, sondern durchgängig mit Cocoonmatten belegt, so daß sich absolut kein Staub entwickeln kann. Außerdem ist einer anderen unangenehmen Sache absolut vorgebaut. Wie

oft kam es vor, daß bei der Wasserpantomime an der Manegenbrüstung das Wasser durchsickerte und die Zuschauer belästigt wurden. Das ist nach Versicherung der Direktion ausgeschlossen, denn die Manegenbrüstung wird nach einer Herrn Wulff patentierten Erfindung gebaut, welche ein Durchsickern von Wasser verhindert. Die Versenkung, schon vorher erwähnt, hat eine Tiefe von 4 Metern. Ein Taucher wird aus der Höhe von 21 Metern in dieselbe den sog. Kopfsturz vorführen. Die Pferde werden nicht, wie bisher üblich, durch ein Thor eingeführt, sondern sie gehen von den Ställen aus über mehrere schräge Treppen und gelangen dann von der Bühne aus über eine Cascade direkt in die Mitte der Manege. Ueber die eigentlichen Produktionen und den Hauptclou der Direktion werden wir noch berichten. Heute interessiert uns nur die bauliche Anlage. Hinter dem freisunden Cirkus liegt zunächst etwas abseits das große Wasserreservoir, aus welchem die Wasserpantomime gespeist wird. Direkt an den Cirkus schließen sich die Schneiderei, die Sattlerei und die Garderobe für das Ballet und die Artisten. Die Schneiderei ist ein Raum von 9x15 Metern Flächeninhalt. Noch größer ist der Aufstiegsraum, welcher 16 Meter breit und 16 Meter lang ist. Die Sattlerei, fast ebenso groß wie die Schneiderei, ist für sechs Sattler eingerichtet, die schon gestern mit der Arbeit begannen. An diese Räume schließt sich der Marshall an. Dieser besteht aus 5 Stallgassen mit je 32 Pferden. Auch dieser wird mit elektrischem Licht beleuchtet. In die erste Stallgasse sind 2 Elefantenhöfen angebaut. In der letzten Stallgasse befinden sich die Kutschkammern und mehrere Bögen für wilde Thiere und die Ponies. Sieht man von der letzten Stallgasse durch den ganzen Bau hindurch nach der Eingangstür — eine Entfernung von hundert Metern, — so bekommt man einen Eindruck von der Größe des Etablissements, welches einen Raum von 4000 Quadratmeter Bodenfläche bedeckt. Neuherst praktisch gewählt ist der Platz zum Ausladen der Thiere, denn das Geleise vom alten Gaswerk führt dicht vorbei, so daß die einzelnen Waggons, welche am Freitag mit Extrazug ankommen, bis an den Cirkus heranfahren können. Die Ausladung des erschlossenen Pferdemonstrations dürfte ein zahlreiches Publikum anlocken.

• **Personalien.** Dem Lazareth-Oberinspektor a. D. Rehnmarath Schläfereit zu Wiesbaden, bisher in Mainz, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

• **Beförderung.** Herr Gastwirth Fr. Wesier verläßt sein Hotel-Restaurant zum Quellenhof, Nerostraße, an Herrn Anton Beyer, langjähriger Oberkellner im Hotel Vogel hier. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

• **Die Arbeiten an dem neuen Stollen unserer Wasserleitung am Kellerskopf sind soweit beendet.** Der Stollenbau war Herr Ingenieur Colberg hier übertragen worden, welcher den Stollen gestern der Stadt übergab. Die weiteren Arbeiten werden von einem anderen Firma ausgeführt.

• **Theoretische Meisterprüfung.** Die im Bezirk der Wiesbadener Handwerkskammer eingerichteten bezw. angeregten Vorbereitungskurse für die theoretische Meisterprüfung sind zum Theile bereits im Gange, zum Theile geistert. Die Beteiligung ist am allgemeinen gut und beträgt bis zu 70 an den verschiedenen Orten. Theilweise aber ist auch die Beteiligung sehr gering, so daß an bedauernden Orten von der Errichtung der Kurse abgesehen werden mußte. Nach einem dieser Tage hier eingegangenen Schreiben eines Landratsamtes liegt dies daran, daß die Meinung verbreitet ist, es könnten nur solche Handwerker an den Kursen theilnehmen, welche sich der Meisterprüfung unterziehen wollen und können. Dies ist ein Irrthum. Es können, wie die Kammer bekannt gibt, alle Handwerker theilnehmen, welche ihre Lehrzeit vollendet haben. Was in dem Kurzus geht, wird, ist werthvoll und nothwendig für jeden Handwerker.

• **Für Bauhandwerker und Lehrherren.** Der Handelsminister hat bestimmt, daß künftig nur solche junge Leute in die 4. Klasse der Baugewerkschule aufgenommen werden dürfen, die glaubhaft nachweisen können, daß sie während zweier Bauperioden wenigstens 12 Monate handwerksmäßig beschäftigt gewesen sind. Die Aufnahmefähigkeit müssen in ihrer Meldung angeben, bei welchen Bauausführungen sie gearbeitet haben und welcher Art ihre Beschäftigung war. Sofern sich bei einem Schüler zeigt, daß er am Unterbau wegen mangelnder praktischer Kenntnisse nicht mit Erfolg theilzunehmen vermag, kann ihm der weitere Besuch der Schule versagt werden, bis er noch einen dritten Bauperioden praktisch gearbeitet hat. Falls eine solche Verpflichtung auferlegt wird, ist das im Schulzeugnis zum Ausdruck zu bringen. In die Vorlesse können auch solche Lehrlinge aufgenommen werden, die erst einen Sommer gelernt haben. Der Herr Regierungspräsident ersucht die Handwerkskammern, darauf hinzuwirken, daß Lehrlinge, welche später eine Baugewerkschule besuchen wollen, in den ersten beiden Bauperioden eine möglichst vielseitige und umfassende Ausbildung erhalten und veranlaßt werden, sich über die Art ihrer Beschäftigung rechtzeitig die dem Aufnahmefähigkeit beizufügenden Aufzeichnungen zu machen. Die Wiesbadener Handwerkskammer richtet demgemäß an die betreffenden Bauhandwerker und Lehrherren das dringende Ersuchen, die Verfügung zu beachten und streng zu befolgen. Dies ist um so nothwendiger, weil für das Bauhandwerk die Einführung des Befähigungsnachweises bevorsteht.

• **Die Mainzer Theaterdirektorenfrage wird mit einer Ernsthaftigkeit behandelt, die nahezu grotesk erscheint.** Man schreibt aus Mainz, 25. Juni. Wegen der zukünftigen neuen Theaterdirektion war vor einigen Tagen eine Sitzung der Theaterdeputation und es soll dabei ein Austausch von drei der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagenden Kandidaten erfolgt sein. Um die Sache recht geheimnissvoll für die Öffentlichkeit zu gestalten, sollen sich die Mitglieder der Deputation auf „Chremmori“ verpflichtet haben. Niemandem von den Beschlüssen Kenntniß zu geben — auch dem Oberbürgermeister nicht! Es soll deshalb auch kein Protokoll über die Sitzung geführt worden sein. Der Oberbürgermeister will aber die Sache nicht auf sich beruhen lassen. In letzter Stunde wird übrigens von einigen Mitgliedern der Theaterdeputation die Sache als „Scherz“ dargestellt, während der Vorsitzende erklärt, daß er den „Wunschk“, dem Oberbürgermeister über die Beschlüsse nichts mitzuthellen, als „sehr ernst“ aufgefaßt habe. Die Angelegenheit wird natürlich viel besprochen, auch in Wiesbaden, wo bekanntlich ein großes Interesse für die Angelegenheit herrscht. Trotz der großen Verschwiegenheit war bekanntlich der „Wessb. Gen.-Anz.“ schon vor einiger Zeit in der Lage, die Namen der 3 Kandidaten zu benennen, welche die meiste Aussicht auf eine Wahl haben und die in der Sitzung der Schweige-Kommission in erster Linie genannt wurden.

* Im Handelsregister wurde eingetragen: Schlein u. Comp. Rheingauer Schaumweinkellerer, Aktiengesellschaft, Schierstein. Der Kaufmann Johann Jacob Schlein in Schierstein ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

* Straßensperrung. Die Nießstraße von der Karstraße bis zur Herberstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* Verkehrsbericht. In den Monaten Juli, August und September verkehren täglich die beiden durchgehenden Schnellzüge mit 1. und 2. Klasse: ab Köln 12.25 Nachts, Frankfurt an 4.13 Morgens; der Gegenzug ab Frankfurt 8.40 Abends, Köln an 12.27 Nachts. Letzter genannter Zug hat ab Station Rastel Anschluß nach Wiesbaden.

Der Hotelbesitzer Samson ist vom Eichberg, wo er sich zum Zwecke der Beobachtung auf seinen Geisteszustand befindet, noch nicht wieder in das Gefängnis zurückgebracht worden. Es handelt sich bei dem Manne um einen internationalen Gauner, der alle fashonablen Städte des Continents heimgeführt und auch überall Spuren seiner Tätigkeit zurückgelassen hat. Bei uns in Wiesbaden ist er mehrfach schon gesehen worden, bald mit, bald ohne Bart, bald mit schwarzem, bald mit blondem Schnitzhaar und Bart. Das erste Mal, wo er nachweislich unsere Stadt „besuchte“, logierte er in einem Badhaus an der Langgasse. Er verschaffte sich dabei von seinem Zimmer aus Zutritt zu demjenigen der Hausfrau und stahl dort für viele Tausend Mark Juwelen etc. Das zweite Mal stieg er zunächst ab in einer Privatpension in unserem Willensviertel, von wo er ebenfalls unter Mithilfe einer Anzahl von Schmuckfälschern, die er erst später als wenig wertvoll erkannt haben mag, verschwand. Dann quartierte er sich in einem Hotel am Kranzplatz ein, wo es ihm gelang, wenn auch ohne den erhofften glänzenden Erfolg, die Effekten einer fürstlichen Persönlichkeit in die Finger zu bekommen. Einen Lederkoffer größeren Umfangs durchsuchte er in dem Zimmer der betr. Persönlichkeit selbst, ein ledernes Handkofferchen nahm er, um bei der Arbeit zu sein, zu demselben Zwecke mit auf sein Zimmer. Eine größere, in dem einen Koffer aufbewahrte Geldsumme überließ er, dagegen ließ er eine Anzahl von Pretiosen und ein Heftbuch mit sich gehen, ohne jedoch später davon Gebrauch zu machen. In Frankfurt, wohin er sich von hier aus wandte, ließ er daselbst zurück, während er hier in dem zuletzt von ihm besuchten Hotel einigen Damenschmuck zurückließ, den er Tags vorher in dem Privatpensionat entwendet hatte. — Es handelt sich, nach unserm Gewissensbisse, bei dem Samson um eine wahre Verbrecher-Familie. Mehrere Glieder derselben haben sich der ganz besonderen Fürsorge der Behörden bereits zu erfreuen gehabt. — Meist trat unsers unsrer Welt in Gesellschaft ein. — Wenigstens auf, Anfangslich war auch dieses in Untersuchungshaft genommen worden, doch erfolgte ihre Haftentlassung bald wieder, weil nicht hinreichende Verdachtsgründe für ihre Theilnahme an den Diebstählen sich ergaben.

* Schwindel. Unser I-Korrespondent meldet uns aus Wiesbaden, 26. Juni: In welcher Weise oft die Gutmütigkeit mißbraucht wird und alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, um einen Mitmenschen zu hintergehen, möge nachstehender Vorfall aufs neue, gleichzeitig als Warnung dienen, beweisen. Zu einem hier nennenden Straßenbahnkassierer D. kommt kürzlich, als derselbe in Wiesbaden seinem Dienst nachgehen wollte, ein sehr betagter aussehender Mensch, stellt sich als sein Landsmann Namens Kaufmann Barwick aus Bosenheim bei Alzey vor und gab an, in einem Wiesbadener Wein-Geschäft thätig zu sein. Gleichzeitig erzählte er, im Auftrag des Geschäfts eine gewisse Summe Geldes auf der Post einzahlen zu sollen, jedoch hätten ihm beim Nachzahlen einige Mark gefehlt, weshalb er seinen Landsmann um Vorlage des fehlenden Betrags bitte. D. erklärte, nicht so viel Geld bei sich zu haben, er wolle ihm aber das Geld in anderen Tagen in das angegebene Geschäft bringen. Dies war jedoch nicht dem Wunsch des D. entsprechend; derselbe erkundigte sich vielmehr nach der Hiesigkeit des D., ging zu der Frau desselben und es gelang ihm auch wirklich, von derselben unter dem Vorwand, ihr Mann habe ihn geschickt, 3 Mark abzuschwindeln. Als D., über diese Hinterlist empört, am nächsten Tage Erkundigungen über den neuen Landsmann in dem angegebenen Geschäft zu Wiesbaden einlegte, ergab sich, daß ein gewisser W. niemals dort bedienstet gewesen ist. Der betr. Schwindler soll schon wegen gleichen Vergehens öfters mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten sein, hoffentlich wird ihn auch diesmal der Arm der Gerechtigkeit erreichen.

* Die gewaltsame Behinderung am Bestehen eines Juges ist unstatthaft. In dieser Beziehung macht die Eisenbahndirektion zu Altona folgendes bekannt: Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß ein verspäteter Reisender, der auf das Trittbrett eines bereits in Bewegung befindlichen Juges sprang, von einem Schaffner zurückgerissen wurde. Da eine derartige Handlungsweise das Leben in hohem Maße zu gefährden geeignet ist, so bringen wir unsere Verurteilung in Erinnerung, nach der ein Stationsvorsteher aus derselben Veranlassung wegen Körperverletzung verurteilt und dieses Urteil in allen Instanzen bestätigt wurde. Es wird den Beamten des Augenblicks zur Pflicht gemacht, gegen Personen, die in der Fahrt befindliche Jüge besteigen oder von solchen abspringen, wegen Bahnpolizeiübertretung vorzugehen und die erforderliche Anzeige zu erstatten, sich jedoch jeder Verhinderung dieser Personen während des Bestehens bezw. Absteigens zu enthalten.

* Die Insektenplage, unter welchen in gegenwärtiger Jahreszeit wieder Menschen und Thiere zu leiden haben, können unter Umständen recht gefährlich werden. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Thiere, saugen also gelegentlich sogar Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartige Gift auf den Menschen übertragen und Blutvergiftung erzeugt werden, die oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmiakgeist oder Karbolöl, wovon man sofort etwas in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiakgeist bei sich zu tragen.

* Ein interessanter Lotterierechtsstreit. Der Looschändler Schöntag in Wiesbaden war wegen Anbieten von Loosen der 1. Klasse der in Preußen nicht mit königlicher Genehmigung zugelassenen Großherzoglich-Preussischen Landeslotterie zu einer Geldstrafe verurtheilt worden und wurde demnach auch wegen Anbieten von Loosen der 2. Klasse derselben Lotterie angeklagt und vom Landgericht Wiesbaden verurtheilt. Das Landgericht ließ seinen Einwand, daß er hier wegen desselben Delikts in gesetzlich unzulässiger Weise zum zweiten Male bestraft werden solle, nicht gelten, sondern ging davon aus, daß jede einzelne Klasse der genannten Lotterie eine selbstständige Lotterieveranstaltung für sich sei. Wenn Angeklagter denselben Leuten, denen er Loose der 1. Kl. angeboten habe, später Loose zur 2. Klasse anbiete, dann könnte er

sowohl wegen des Angebots zur 1. Klasse als auch wegen des Angebots zur 2. Klasse bestraft werden. — Das Kammergericht derwaits die Revision schätzte, und bestätigte die Verurtheilung.

* Ausflug. Begünstigt von schönem Wetter, unternehmung am vergangenen Sonntag der Gartenbauverein für den Kreis Oppenheim, unter Beteiligung von über 160 Personen, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Wiesbaden. — Herr Stadtbürgermeister Weber aus Wiesbaden empfing die Teilnehmer am Bahnhof und unter der freundlichen und lehrreichen Führung des vorgenannten Herrn wurden besucht: das Gartenbauetablissement von A. Weber u. Co. Parkstr., die Kuranlagen, Kochbrunnen, Nerothal und Neroberg. Allgemeinen Beifall fanden die in musterhafter Ordnung befindlichen und sorgfältig gepflegten Nerothal-Anlagen. Um 2 Uhr führte ein bereitstehender Gefährt der Gesellschaft mit 5 Wagen die Teilnehmer vom Kurhaus direkt „Unter die Eichen“, wo gemeinschaftliches Mittagessen stattfand; hierbei brachte der Vorsitzende, Herr Kreisrath Dr. Krein, einen Toast auf Herrn Stadtbürgermeister Weber aus, ihm gleichzeitig den Dank des Vereins für seine große Mithilfe auszusprechen. Nach einigen Stunden gemüthlichen Beisammenseins löste sich die Gesellschaft gegen 6 Uhr auf, um dem heimathlichen Gefilde wieder zuzukehren mit dem Bewußtsein, einen schönen und lehrreichen Tag verlost zu haben.

* Der Damm- und Ring-Club „Athletia“ unternimmt am kommenden Sonntag, den 29. d. Mts. zu Ehren seiner preisgekrönten Mitglieder vom Kreisfest in Gießenheim a. M. einen Familien-Ausflug nach Dohheim, Saal zur Turnhalle (Gastwirthschaft). Der Club wird auch diesmal wieder alles aufbieten, die ihn besuchenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Es sind außer Tanz, komischen Vorträgen usw. noch verschiedene athletische Auführungen vorgesehen wie: Musterreiten, Aufsteigen der preisgekrönten Musterreiter und verschiedene Ringkämpfe.

* Das Unif. Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden unternimmt am Sonntag, den 29. Juni, einen Ausflug in den Saalbau Burggraf, Waldstraße (Vf. H. Hebel). Für angenehme Unterhaltung und Tanz ist seitens des Corps Sorge getragen. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 25. Juni.

Erst kurz vor 6 Uhr Abends konnte die Verhandlung wider den Reichen und Speisewirth Jacob Fischer von hier zu Ende geführt werden. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß der Angeklagte bei 3. verübte Einbruchsdiebstahl ein fingirtes u. nur zu dem Zwecke erstanden sei, die Unterschlagung der Gelder zu verdecken. Er erachtete demgemäß den Mann der Unterschlagung in einem Falle für überführt und verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Krankheit des Königs von England.

* London, 26. Juni. Der Herzog von Cambridge hielt gestern Mittag an das 4. Middlesex-Regiment eine Ansprache, worin er erklärte, er könne hoffnungsvoll über den Zustand des Königs sprechen, da er günstige Berichte von seiner Umgebung erhalten habe. In der City ging gestern trotzdem das Gerücht, daß des Königs Kräfte schnell abnehmen. Er soll sogar die nächsten 24 Stunden nicht überleben. Gegen Mitternacht wurde indeß folgendes Bulletin ausgegeben: Das Befinden des Königs macht weiter befriedigende Fortschritte.

* London, 26. Juni. Die meisten Morgenblätter äußern sich ziemlich optimistisch über den Zustand des Königs. „Daily Mail“ berichtet, daß der Verlauf der Krankheit ein befriedigender sei, fügt aber hinzu, daß die kritische Periode bis Samstag oder Sonntag dauere. „Central News“ zufolge wurden dem König gestern sämtliche Telegramme vorgelesen, die von den Verwandten eingegangen waren. — Ueber die Entstehung der Krankheit wird berichtet, daß die ersten Symptome am 14. ds. auftraten, nachdem der König am 13. nach Mitternacht einen starken Anfall („Starker Anfall“) in wohl euphemistisch gemeint! D. Med.) zu sich genommen hatte. Am folgenden Tage spürte er bereits Unbehagen, setzte aber trotzdem die Reise nach Alderhot fort.

* London, 26. Juni. Wie die Mütter berichten, trifft Kitchener mit General French am 1. Juli in Southampton ein.

* London, 26. Juni. Im Buckingham-Palast sind Telegramme von den meisten europäischen Herrschern eingelaufen, worin diese sich nach dem Befinden des Königs Eduard erkundigen und demselben baldige Genesung wünschen. Der Prinz von Wales ist beauftragt worden, diese Telegramme zu beantworten, eine Arbeit, die beinahe den ganzen gestrigen Tag in Anspruch nahm.

* Wien, 26. Juni. Die hier spät Nachts in der hiesigen englischen Botschaft eingelaufenen Nachrichten wissen nichts von einer Verschlimmerung im Befinden des Königs Eduard, bestätigen vielmehr, daß die Besserung bisher erfreuliche Fortschritte gemacht habe.

* Wien, 26. Juni. Die Vermählung des Herzogs Siegfried in Bayern mit der Erzherzogin Maria Annunziata wird in der zweiten Woche des September in Wien stattfinden.

* Krakau, 26. Juni. Wie hiesige Blätter aus Warschau melden, machte Graf August Potocki, welcher 700,000 Rubel an russischen Aristokraten im Spiel verloren hatte, einen Selbstmord-Versuch, wurde aber von seinem Diener rechtzeitig daran verhindert.

* Paris, 26. Juni. Die französische Mission ist gestern Abend aus London hierher zurückgekehrt.

* Paris, 26. Juni. Dem Gaulois zufolge schieden sich die französischen Kathäken-Mönche an, Frankreich zu verlassen, um die Fabrikation ihrer bekannten Altäre im Ausland zu verlagern.

* Washington, 26. Juni. Die Delegirten haben in der interparlamentarischen Konferenz den Gesandtschaftsbericht betreffend den Bama-a-Ranal angenommen.

Briefkasten.

W. Dien. Die Wetherin hat nicht nöthig, ihre Wohnung am Sonntag Remteltern zur Besichtigung zu überlassen, wohl dagegen an einigen Stunden der Vertage.

Waidmannsheil. Selbstbetrieb der Jagd gestattet das Jagdpolizeigesetz nur dem Eigentümer — höchstens 3 Miteigentümern — eines Flächenraumes von mindestens 300 Morgen in zusammenhängender Lage.

* Die neueste Nummer der Salanzenliste für Militär-Anwärter ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bornert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Dringende Bitte einer hilflosen armen Wittwe, welche schwer krank an Wicht darniederliegt. Selbige setzt ihre ganze Hoffnung auf Heilung in Sidal Chininlaures Piperazin und bittet Eedlenkende, da die Anschaffung des Heilmittels theilweise ist, eine Unterstützung. Spenden nimmt entgegen die Expedition, die ev. eine nähere Auskunft ertheilt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bl.-feld & Söhne, Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner
Aufangs-Cours	Aufangs-Cours
vom 26. Juni 1902.	vom 26. Juni 1902.
Oester. Credit-Action	211.80 211.80
Disconto-Commandit-Anth.	155.— 154.80
Berliner Handelsgesellschaft	155.80 155.80
Dresdner Bank	144.50 144.20
Deutsche Bank	208.— 207.80
Darmstädter Bank	— 186.80
Oesterr. Staatsbahn	151.— 150.90
Lombarden	18.30 18.10
Harpenner	178.— 175.50
Hibernia	— 172.50
Gelsenkirchener	169.50 169.25
Bochumer	195.75 195.70
Launhaute	204.50 —
Tendenz: schwächer.	

Zum Quartalswechsel

laden wir zum Abonnement auf den täglich, Sonntags in 2 Ausgaben, erscheinenden

Wiesbadener General-Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

hierdurch freundlichst ein.

Die Vorgänge des „Wiesbadener General-Anzeigers“ als vollständig redigirt, am besten unterrichtet und am liebsten gelesenem Blatt sind hinreichend bekannt, so daß wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Der Abonnementspreis beträgt monatlich: durch unseren Verlag und die Stadtstellen 50 Hg., durch unsere Träger frei ins Haus 60 Hg., durch die Post bezogen pro Quartal 1.75 Mt. (excl. Bestellgeld).

Verlag des

„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wegen Anschaffung eines kleinern Fuhrwerks

ist eine 6-jährige braune Stute, schöne Figur, mit auffallend schönem Gang, fromm in allen Stücken, sofort, mit einmal gefahrenem Jagd- oder Selbstfuhr-Wagen, 4spännig, mit abnehmbarer Hinterachse, 1- und 2-spännig eingerichtet, zusammen oder getrennt zu verkaufen, auch wird ein kleines Ponny-Fuhrwerk in Tausch genommen. Offerten unter A. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten. 7770

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von C. Balzer & C. Lumb

Wiesbaden, Bureau Reichstr. 13. Telefon 2309, empfehlen sich

zur Vermittlung von Geschäfts- und Privathäusern, Villen, Baugrundstücken.

Gut rentable Objekte in allen Stadttheilen bei mäßiger Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand. Nähere Auskünfte werden kostenlos ertheilt. 1048

Polytechnisches Institut, Friedberg

Programme: Elektrisch, Privatrecht, Kommissar.

1. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Baumeister, 6. akad. Kurses.

2. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen-, Bauingenieur-, Elektro-Techniker, 4. Kurses.

Amts Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 147.

Freitag, den 27. Juni 1902.

XVII. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 27. Juni l. Js., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Austrittserklärung des Stadtverordneten Dr. Scholz gemäß § 33 Abs. 3 der Städteordnung vom 4. Aug. 1897.
2. Projekt einer Ventilationseinrichtung für den Wahl-saal und den Bürgeraal des Rathhauses, veranschlagt zu 1200 Mk.
3. Erwerbung eines Grundstücks zur Vergrößerung der Städtischen Schule.
4. Desgleichen eines Grundstücks an der Emserstraße zur Arrondierung des dortigen städtischen Besitzes.
5. Anfrage des Stadtverordneten Plindt, betreffend den Stand der Vorarbeiten für den Kurhausneubau.
6. Neuordnung der Kleidergeldvergütung für die Stadtdiener und die Feldhüter. Ver. F.-A.
7. Bereitstellung der Mittel zwecks Entsendung städt. Beamter zur Düsseldorf. Ausstellung. Ver. F.-A.
8. Erhöhung der Schreibgebühr des Direktors der Ober-realschule. Ver. F.-A.
9. Neuordnung der Dienstalterszulagen der Oberlehrer an den städtischen höheren Schulen. Ver. F.-A.
10. Erhöhung des in dem Etat der Landes-Bibliothek für 1902 vorgesehene Geldbetrags zur Neuauflage von Katalogen, von 6000 Mk. auf 8000 Mk. Ver. F.-A.
11. Veräußerung städtischen Baulandes an der Schier-streierstraße und einer Seitenstraße derselben. Ver. F.-A.
12. Neuerrichtung zweier Lehrerstellen an der Ober-realschule ab Ostern 1903. Ver. D.-A.
13. Der in der Sitzung am 25. April l. J. von dem Stadtverordneten Groll gestellte Antrag:
„Die städtischen Zweigverwaltungen sowie die einzelnen Ressorts werden ersucht, in den nächstjährigen Haus-halts-Etat eine statistische Uebersicht über die Höhe der von ihnen gezahlten Arbeitslöhne, sowie über die Dauer der Arbeitszeit einzufügen.“ Ver. D.-A.
14. Eine wiederholte Eingabe des Privatiers Fr. Pimmel, betreffend die Neudorferstraße. Ver. D.-A.

Wiesbaden, den 23. Juni 1902.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag den 30. Juni d. Js., Vormittags, soll die Grasung von den städtischen Grundstücken im Klosterbruch — ca. 85 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Clarenthal.
Wiesbaden, den 24. Juni 1902.

7718 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. Juli d. Js., Vormittags, soll die diesjährige Grasung von den städtischen Wiesen im Rabengrund — ca. 112 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der Leicht-weisshöhle.

Wiesbaden, den 26. Juni 1902.

7791 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung eines circa 40 Meter langen Beton-rohr-Kanales des Profils 30/20 cm in der Wallufer-strasse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-bunden werden.

Die Zeichnungen können während der Vormittags-dienststunden im Rathhause, Zimmer No. 72, eingesehen, die Verdingungsunterlagen Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 2. Juli 1902,

Vormittags 12 Uhr.

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-sichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1902.

7626 Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Juli d. Js., Nachmittags 5 Uhr, werden auf dem Rohrlagerplatz an der Mainzer-landstrasse:

- ca. 70 000 kg altes Gusseisen,
- ca. 2500 „ „ Schmiedeseisen,
- ca. 500 „ „ Eisenblech

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 26. Juni 1902.

Die Direktion

7799 der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Rohrverlegungsarbeiten bei der Rohrwasser-leitung in der Blücherstraße ca. 320 lfd. m 200 mm sowie in der Scharnhorst-, York-, Gneisenau- und Westendstraße ca. 400 lfd. m 80 mm nebst den dazu-gehörigen Zweigleitungen etc. sollen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen und Pläne sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer No. 6 des Bureaugebäudes Markt-strasse 16 einzusehen und können daselbst Angebotsformulare unentgeltlich in Empfang genommen werden. Die Angebote sind bis zum 30. d. M., Mittags 12 Uhr im vorge-nannten Zimmer einzureichen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1902.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

In der Gasfabrik an der Mainzerlandstrasse sind nach-stehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben.

1. Fächer- und Aufstreicherarbeiten,
2. Verschiedene Schlosserarbeiten,
3. 10.000 kg gußeiserne Postamente u. Säulen;
4. 8500 kg Trägerdeckenkonstruktion.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags auf dem Bureau der Gasfabrik an der Mainzerlandstrasse No. 4 eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang ge-nommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 5. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, bei der Direction, Markt-strasse 16, Zimmer No. 6, einzureichen.

Wiesbaden, den 25. Juni 1902.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Verdingung.

Die Herstellung eines ca. 130,00 m langen Beton-rohrkanals des Profils 30/20 cm, mit den zuge-hörigen Bauwerken in der 1. Parallelstr. zum Kaiser-Friedrich-Ring, zwischen Wallufer- und Schiers-Feinerstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Die Zeichnungen können während der Vormittags-dienststunden im Rathhause, Zimmer No. 77a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 2. Juli 1902,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-sichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1902.

7635 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der Emserstraße und der Philippsbergstraße, No. 9180 des Lagerbuchs, soll der au-dem Plane mit rother Farbe angelegte Theil von A—B eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Einwendungen hier-gegen innerhalb einer mit dem 12. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrate schriftlich ein-zureichen, oder im Rathhause, Zimmer No. 51, zum Proto-koll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Ein-sicht aus.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

7136

Verdingung.

Die für die Neubauten der städtischen Arbeiter-wohnhäuser im Distrikt „Unter Schwarzenberg“ zur Aus-führung kommenden:

- a. Schlosser- und Beschlagarbeiten,
- b. Glaserarbeiten,
- c. Schreinerarbeiten,
- d. Verputz- und Anstreicherarbeiten (innere und äußere),
- e. Moniertreppen,
- f. Rüst- und Monierwände,

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare der einzelnen unter a bis f genannten Objekte können während der Vormittagsdienststunden im Rath-hause Zimmer No. 41 eingesehen, auch von dort gegen Baar-zahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 1 Mk. von unserem technischen Sekretär Andreß — Rathhaus hier — bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 102 An-gebot auf Objekt“ versehene Angebote sind spätestens bi

Dienstag, den 8. Juli 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los- und Reihenfolge — in Gegenwart der etwa er-scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 24. Juni 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von 7,70 lfdm. Beton-rohr-Kanal des Profils 45/30 cm und 53 lfdm. desgl. des Profils 37,5/25 cm in der Schenkendorffstraße, zwischen dem Kaiser Friedrich-Ring und dem Bahndamm der Schwalbacher Eisenbahn sollen im Wege der öffentlichen Aus-schreibung verbunden werden.

Die Zeichnungen können während der Vormittagsdien-ststunden im Rathhause, Zimmer No. 72, eingesehen, die Verdingungsunterlagen Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 2. Juli 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der An-gebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-sichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1902.

7625 Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung

für die beteiligten Handwerksmeister pp.

Die Einreichung der Rechnungen (in Duplo) über ge-fertigte Unterhaltungsarbeiten in den städt. Gebäuden der Bezirke I—III für das I. Quartal April-Juni wird hier-mit in Erinnerung gebracht, und erwarten solche bis spätestens den 10. Juli d. Js.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

7724 Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen an-genommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

7541 Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormit-tag und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Fremden-Verzeichniss vom 25 Juni 1902 aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32
Kelter, Hamburg
Hinselmann m. Fr., Neu-
münster
Dilthey m. Fr., Krefeld
van Kersberg, Haarlem
Brüning, Haarlem
Möhlmann, Haarlem
Pollack, Berlin
Ingenohl, 2 Hrn., Köln
Kelsey m. Fr., London
Billigheimer, Würzburg

Bahnhof-Hotel
Rheinstrasse 23.
Zielke, Koblenz
Teichmann, Elberfeld
Friedrich m. Fr., Berlin
Frebu m. Fr., Schöneberg
Dild m. Fr., Glauchau
Kurloff m. Fr., Jekaterioslaw
Maxtitzsch, Jekaterioslaw
Aldireff, Fr., Jekaterioslaw
Schuld m. Schw., Stettin
Nowak, Frankfurt

Hotel Bender,
Häufnergasse 10.
Seefeld, Berlin

Braubach, Saalgasse 34
Kniebes, Wald

Dahlheim, Taunusstr. 15
L'hoest, m. Fam., Dahlhausen

Deutsches Haus,
Hochstätt 22
Winacker, Völb
Reuter, Fr., Mainz
v. Schmidt m. Fr., Strassburg
Greb, Fr., Obersteinbach
Becker, Fr., Frankfurt
Müller, Fr., Frankfurt

Dietenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44
Hodgson, Fr., New-York
Johnson, Fr. m. Jungfer, New-
York
Clausen, Flensburg
Knauff, Fr., Langenbrücken

Einhorn, Marktstrasse 30
Ernst, Hamburg
Beck, Wiesbaden
Bürten, Köln
Borren, Bonn
Ruff, 2 Hrn., Elberfeld
Ruff, Fr., Dessau
Weiser, Fr., Dessau

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Goemann, Werner
Haustein, Meltmann
Bamberg, Berlin
Klingelhöffer, Rheydt
Drinkuth, Bieckburg
Platz, Duisburg

Engel, Kranzplatz 6
Fassbender, Fr. m. Tocht., Voh-
winkel
Richter, Henningsleben
Diesing m. Fr., Stendal
Koestlin, Liegnitz
Koestlin, Liegnitz

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Kaecker m. Fr., Amsterdam
Ems, Münster

Erbsprinz,
Mauritiusplatz 1
Parrow m. Fr., Eupen
Katerbeck, m. Fr., Berlin
Beifuss, Frankfurt
Velter, Bochum
Wenkmann, Kassel
Kimpel jun., Elberfeld

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Paackert, Essen
von Willebr., Livland

Grüner Wald,
Marktstrasse
Oppenheimer, Mannheim
Schoeffel, Stuttgart
Teyfel, Berlin
Hermin, Berlin
Wartenberg, Berlin
Tine, Antwerpen
Kinault, Antwerpen
Ketel, Erfurt
Benders, Antwerpen
Fritsch, Kaiserslautern
Roosmalen, Antwerpen
Winter, Altenkirchen
Kortmann, Hamburg
Becker, Berlin
Weber m. Fr., Solingen
Leudt, Fr., Köln
Witt, Aachen
Lück, Barmen
Faerber, Berlin
Gerlin, Köln
Hilimke, Antwerpen
Schaue, Berlin
Weil, Strassburg
Steubing, St. Goarshausen
Philippus, Antwerpen
Bernmüller, Berlin
Hiedemann, Berlin
Korn, Dillingen

Happel, Schillerplatz 4
Georg, Krefeld
Feldmann m. Fr., Bremen
Torn, Fr., Elberfeld

Stock, m. Fr., Hamburg
Stephan m. Sohn, Stuttgart

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Bollig m. Fr., Worringen
Drache, Dresden
Seegers, Stadthagen
Staffa m. Fr., Hamburg
Meyane, Bruges

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz, 1.
Augener, London
Augener, Fr., London

Kaiserhof
(Augusta-Victoria Bad)
Frankfurterstrasse 17
Boeddinghaus, Amsterdam
Schorer m. Fam., Haag
Chronschevsky, Russland

Goldene Kette,
Langgasse 51-53
Kressel, Fr., Kiliaustädten
Fleischner, Lichtenau
Kurz, Lichtenau
Dannenberg m. Fr., Aschers-
leben

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Wilhelms, m. S. Altenhausen
Sarpe Altenhausen
Schulze, Machendorf
v. Kries, m. Tocht., Friedenau

Krone, Langgasse 36
Halmberger, Fr., München
Hirsch, Fr., Mandel

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Buxbaum, Marburg
Knipers, m. Fr., Amsterdam
Fischer m. Fam., Dortmund
Woerner, Köln

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Beck, m. Fr., München
Vicomte de Sartiges, Paris
Vagt, Bremerhafen
Oakley m. Fam., London
Emmens m. Fam., Boston

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41
Hartmann m. Fam., Cöthen
Will, Hanau
Reinholdt, Greiz
Alberz m. Schwester, Düsseldorf
Pahl, m. Fr., Köln
Mayer, Budweis
Bralik, Zirovnia
Cack, Berlin
Jäckens, Commern
Estom, Koblenz
Scherstein, Berlin
Rothstein, Krefeld
Wolting, Bochum
Bohr, Köln
Leit, Treuenbrietzen
Meas, Treuenbrietzen
Mohren, Köln
Etrodski, Wollburg
Jetschert, Diez

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Kaysar, Fr., Antwerpen
Breithinger, Fr., Regensburg
Horriou m. Fr., Barmen

Petersburg,
Museumstrasse 3
de Gerloff, Fr. m. Tocht., Barmen
Köhler, Fr., Schneeberg

Dr. Plessner's Kurhaus
Sonnenbergerstrasse 30
Heymann, Berlin
Rieger, Berlin

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Wolff, Dresden

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Jung, Limburg
v. Rheden, Fr., Overveen
van Ort, Fr., Amsterdam

Quellenhof, Nerostr. 11.
Ruppert, Kreuznach
Ost, Kreuznach
Kuhlmann, Kassel
Dehmke, Altona
Behrends, Hamburg
Fest, Leipzig
Müller, Frankfurt
Koch, Dürkheim
Weininger, Würzburg

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Grimberg, Bochum

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Hoffmann, Milwauke
Stern, Schlangenbad
Villain, Nancy
Overhoff, Bosham
Rosenzweig, Fr. m. Tocht., Ger-
nowitz
Goslar, Krefeld
Wolffholz, Barmen
Overhous, Fr. m. Tocht., Düren

Hotel zum Rheinstein,
Taunusstrasse 45
Keven Notermanns, m. Fr.,
Hasselt
Hilgert, 2 Fr., Aachen
Dommert, Karlsruhe

Ritters Hotel u. Pension,
Arnheim, Berlin
Schrack, Schwetzingen

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Dixon, Fr., England
Lagergren, Stockholm
Beckh, Stuttgart
Lock, Brighton

Goldenes Ross,
Goldgasse 7
Berger m. Fr., Berlin

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Schwemmer, Nürnberg
Medicus, Deidesheim
Röll, Chemnitz

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
Weddigen, Düsseldorf

Russischer Hof
Geisbergstrasse 4.
Gaertner, Mettlach
Jähmig, Fr., Gera
Ziegler, Fr., Ruhla

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Cohnreich, Berlin
Steinberg, M-Gladbach
Woutheyen m. Fr., Amsterdam
Vredenburg m. Fr., Amsterdam
Joachimsthal, Berlin

Schwan, Kochbrunnenpl. 1
Elsbach m. Fr., Paderborn

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Bergam, Dresden
Hedemann m. Fr., Tournig
Weissel m. Fr., Köln
Schattell, Berlin

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Godenrath m. Fr., Charlotten-
burg
Ernst, Gladbach
Kempf, Alshausen
Frank, Berlin
Richter, Tilsit
Gerstle, München
Pauly m. Fr., Berlin
Engelke, m. Fr., Berlin
Wimlitz, Hannover
Meyer, Frankfurt
Stöber, Friedenshütte
Stöber, Breslau
Zwirner m. Fr., Glessen

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19
Nanninga m. Fr., Leer
Nanninga, Bonn
Wunder, Erfurt
Wagner, Erfurt
Schaarmann m. Fr., Wertheim
Faulhaber, Brandenburg
Goldberg m. Fr., Leipzig
Wollenweber, Oldeslohe
Erzberger m. Fr., Pabellen
Kretschmer, Fr., Cassel
Stawitzky m. Schw., Krefeld
Kraus, Krefeld
Ritter, Hagen
Einstein, Nürnberg
Wyers, m. Fam., Nymegen
Quineke, m. Fr., Antena
Birn, Würzburg
Weppen, Lebe
Zimmermann m. Fr., Danzig
Klemm, Hagenrode
Kraemer, Scheer
Lothmann m. Fr., Strassburg
Jachmann, Berlin
Cohn, Berlin
Caccia, Fr., Nice
Zoellner, Friedenau

Union, Neugasse 7
Halbich, Barmen
Nussbaum, Berlin

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Ihre Hochfürstl. Durchlaucht
Prinzessin Emma Reuss & L.
Ihre Hochfürstl. Durchlaucht
Prinzessin Caroline Reuss & L.
nebst Gef.: Gräfin Bernsdorf
und Dienerssch., Greiz
Fenster, Mannheim
Alexander, Shuro
Maule, Fr., Edinburgh
Maule, Edinburgh
Orban, Budapest
Schwindt, Gnesen
Kahn m. Fr., Cannstatt
Switzer m. Fr., Haag
Konkes, Haag
van Voorn m. Fr., Westraan
Abresch, Neustadt
Wingard, Malmö
Kirkegaard, Malmö

Vogel, Rheinstrasse 27
Heinz, Kusel
Schmaring m. Fr., Rönebeck
Schierhorst m. Fr., Rönebeck
Haere m. Fr., Magdeburg
Cords m. Fr., Schwartau
Pretzl, Frankfurt
Stein m. Fr., Berfeld
Bolser, Leipzig
Mayer, Heidelberg

Weiss, Bahnhofstrasse 7.
Frauendorf Dresden
Schmidt m. Fr., Schwerin
Heinrichs, Hannover
Heinrichs, Hannover
Ehlers, Hamburg



Freitag, den 27. Juni 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters
in der **Kochbrunnen-Anlage**
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
1. Choral: „Morgenglanz der Ewigkeit“ Mozart.
2. Ouverture zu „Die Entführung aus d. Serail“ Beethoven.
3. Adelaide, Lied Lanner.
4. Die Werber, Walzer Verdi.
5. Cavatine aus „Ernani“ Verdi.
6. Potpourri aus „Mamsell Angot“ Bileo.
7. Katharinen-Quadrille Bileo.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle d. Füs.-Reg. von Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Reiter-Marsch Schick.
2. Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla.
3. Andante aus der G-dur-Symphonie No. 6 Haydn.
4. Venus-Walzer P. Lincke.
5. Divertissement aus „Don César“ Dellinger.
6. „Zwei Gleichgesinnte, Concert-Polka“ Kottke.
Solo für 2 Trompeten: die Herren Heinrich
und Gunkel.
7. Fantasie aus „Boccaccio“ Sappé.
8. „Aus meinem Album“, Potpourri Batton.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Beul.

Abends 8 Uhr:
1. „Kaiser Wilhelm“, Festmarsch Frhr. E. v. Lade.
2. Ouverture zu „Die diebische Elster“ Rossini.
3. Grosse Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
4. „Die Sprudler“, Walzer Kéler-Béla.
5. „Sang an Aegir“ S. Maj. Kaiser Wilhelm II.
6. Quadrille aus „Die Fledermaus“ Strauss.
7. Waldhornquartett mit 2 Solo-Trompeten:
„Hochalmer Diandl“ Koschat.
8. Historische Erinnerung an „Friedrich der Grosse
und seine Zeit“, Tongemälde Hüttner.

Bekanntmachung.
Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstrasse 6
liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:
Kiefern-Anzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.
Gemischtes Anzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.
Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vor-
mittags zwischen 9-11 und Nachmittags zwischen 3-6 Uhr
entgegengenommen.
9821
Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Be-
schwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerk-
sam gemacht, daß für an und für sich accipiensfähige Gegen-
stände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine
Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zoll-
quittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbst-
verständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nach-
weis der Identität der hier eingeführten mit der an einem
anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Die-
ser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen
Waaren, welche nicht an einem Grenzpforte verzollt und von
dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Ver-
zollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert
worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn
die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier
eingehen.
Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur
Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung aus-
ländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen,
daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Abien-
der dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden
Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“
beifügt.
Wiesbaden, den 19. Juni 1885.
Der Erste Bürgermeister:
v. Jbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniz der
Betheiligten gebracht.
Wiesbaden, den 26. Februar 1901.
8990 Städt. Accise-Amt.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.
Zwecks Vornahme von Wasserleitungs-Arbeiten ist die
Schlagstrasse von der Wirtschaft Minor bis zur Ram-
bacherstrasse von **Montag den 23. Juni l. Js.** ab bis
auf Weiteres für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Der Durchgangsverkehr aus den hinterliegenden Ort-
schaften findet am besten über den Bingert statt.
Sonnenberg, den 21. Juni 1902.
Die Ortspolizeibehörde.
Schmidt, Bürgermeister.
7615

Bekanntmachung.
betreffend die Nachversteuerung von Schaumwein.

Nach den vom Bundesrath erlassenen Ausführungs-
bestimmungen zum Schaumweinsteuergesetz vom 9. Mai 1902
hat Jeder, der am **1. Juli 1902** im freien Verkehr be-
findlichen inländischen Schaumwein im Besitz oder Gewahrjam
hat, diesen spätestens am 3. Juli 1902 bei der Steuerbehörde
seines Bezirks (Hauptsteueramt, Steueramt I oder II) schriftlich
unter Angabe der Art und Menge und des Aufbewahrungs-
orts zur Nachversteuerung anzumelden. Schaumwein, der
sich am 1. Juli 1902 unterwegs befindet, ist vom Em-
pfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz gelangt ist.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich für Schaumwein
im Besitz von **Haushaltungsvorständen**, die weder
Ausschank noch Handel mit alkoholischen Getränken treiben,
sofern seine Gesamtmenge nicht mehr als 30 ganze
Flaschen, oder eine entsprechende Menge von kleineren oder
größeren Flaschen beträgt. Konsumvereine, Kaffee-, Logen
und ähnliche Vereinigungen gehören indessen nicht
zu denjenigen Haushaltungsvorständen, welche nach Vor-
stehendem von der Anmeldungspflicht befreit sind.
Wirth und solche Personen, die mit alkoholischen Ge-
tränken Handel treiben, sowie Konsumvereine, Kaffee-,
Logen und ähnliche Vereinigungen sind verpflichtet, auch den
am 1. Juli 1902 in ihrem Besitz oder ihrem Gewahrjam
befindlichen **ausländischen, verzollten Schaumwein**
der Steuerbehörde ihres Bezirks anzumelden.
Zur Nachsteueranmeldung sind Vordrucke zu benutzen,
welche von der Steuerbehörde unentgeltlich geliefert werden.
Die Anmeldepflichtigen haben den mit der Nachsteuer-
Revision beauftragten Beamten diejenigen Hilfsdienste zu
leisten oder leisten zu lassen, welche nöthig sind, um die
amtlichen Feststellungen in den erforderlichen Grenzen zu
vollziehen.
Die bis zum Zeitpunkte der Revision erfolgten Ver-
änderungen des angemeldeten Schaumweinvorraths durch
Zu- und Abgang sind den Revisionsbeamten vor Beginn
der Revision mitzutheilen und auf Verlangen näher nach-
zuweisen.
Krankenhäuser und Sanatorien sind den Konsum-
vereinen, Kaffee-, Logen und ähnlichen Vereinigungen
gleich zu stellen. Sie haben also sämmtlichen am 1. Juli
d. Js. in ihrem Besitz oder Gewahrjam befindlichen in-
ländischen und ausländischen Schaumwein zur Anmeldung
zu bringen.
Wiesbaden, den 23. Juni 1902.
4747 Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Feinste neue Matjesheringe
per Stück 10, 12 u. 15 Pfg.
Täglich frische Zufuhr!

Feinste neue Vollheringe
per Stück 10 u. 12 Pfg.
Wiederverkäufer Engrospreise!
7808

Prompter Versand!

Wellstr. 33. Wilh. Frickel, Telephon 2234.

Rüben gut bei Danzig

erstf. Befiz, ca. 1500 Morgen groß, zu verkaufen. Fast durchweg vorzüglichem tiefgründ. humoser durchlässiger Weizen- und Rübenboden, eben, 180 Morgen, gute Wiesen, z. T. Torfstich, unmittelbar an Zuckerfabrik, sowie Stadt und Bahnhof gelegen. Vorortverkehr mit Danzig (ca. 40mal tägliche Verbindung), Chaussee (ca. 1. Stunden Wagenfahrt), tadellose Gebäude, herrschaftliches Wohnhaus mit prachtvollem Garten und Park, vorzügliches reichlich leb. und todes Inventar. Guter Saatenstand, gute Lenteverhältnisse, beste Verwertung aller Produkte. Trotz vorjähriger ungünstiger Witterung hervorragende Ernte und gute Verzinsung. Anzahlung 175,000 Mark. Rest längere Zeit unkündbar.

Skizzen von Ländereien u. Hoflagen werden auf Wunsch übersandt.

Gef. Anfragen unter **H. K. 22** an die Expedition dieses Blattes. 4742

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juni 1902, Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungsorte „Rheinischer Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Spiegelschrank, 2 vollst. Betten, 2 Schreibtische, 3 Sekretäre, 2 Spiegel mit Trümeaux, 2 Kleiderchränke, 2 Vertikons, ca. 600 Meter Tuch- und Seidenstoffe, 3 Ladeschränke, 6 gr. Toilettenpiegel, ca. 30 Fl. Kopfwasser, 20 Fl. Brillantine, 16 Fl. Odeur, 24 Fl. versch. Parfümerien öffentlich versteigert.

Ferner werden bestimmt versteigert:

1 Herren-Fahrrad, 1 Sopha, ca. 480 Packetchen versch. Tabak u. d. m.

Wiesbaden, den 26. Juni 1902.

Triller,

Gerichtsvollzieher fr. A.

7819

Bekanntmachung.
Gefunden: 1 Borst, 1 Rad, Gut, Stiesel und Stod, ein goldener Knifer.

Zugelaufen: 3 Hunde.

Wiesbaden, den 28. Juni 1902.

Der Polizei-Präsident.

J. S. Faldt.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Freitag Abend:

Militär-Concert.

Restaurant

„Zum goldenen Ross“, Goldgasse 7.

Spezial-Ausschank von:

Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu Kulmbach, Exportbier der Mainzer Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine im Glas wie in Flaschen.

Gute Küche, civile Preise; angenehmes Lokal und Garten.

8604

Gummi-Artikel,

Frauentuch, sowie alle Neuheiten in anticonceptionellen Mitteln in der Parfümerie-Handlung von

J. Greiss, Spiegelgasse 8.

Waldstr. 11 schönes Par-
terre-Zimmer zu verm. 4435

Mädchen im Alter von 14
bis 16 Jahren zu Nach-
mittags gesucht
3746 Adlersstr. 50, 1 r.

Ein Tigerteddel

u. ein schwarzer Teddel (Männchen),
1 Jahr alt, zu verkaufen. 7817
Weber, Elvise, Lehrstr. 13.

Ein in allen Zweigen der
Gärtnerei gründlich er-
fahrener, unverh. katholischer
Gärtner wird für eine
Herrschaftsstelle in Westfalen
für dauernde, gute Stellung
gesucht.

Offerten mit Zeugnissen,
Photographie und Gehalts-
ansprüchen sind zu senden
unter M. J. 1000 an die
Exped. d. Ztg. 7821

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juni cr., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier
zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Spiegelschrank, 3 Betten, 1 Sopha, 1 Schreibtisch,
2 Waschkommoden, 1 Nähmaschine, 1 Tischschrank, 2
Regulatoren u. dgl. m. 7813

Galonske,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juni 1902, Mittags
12 Uhr, werden im Versteigerungsorte Mauerstraße 16
„zum Rheinischen Hof“ dahier:

2 Sophas
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. Juni 1902.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

7814

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juni cr., Vormittags
11 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16
dahier:

1 Pianino, 1 Vertikow, 2 Kanapes, 1 Schrank, 2
Nähmaschinen, 1 Ladeschrank, 1 Bettstelle, 1 Vertikow,
Schlösser Werke u. dgl. m. 7812

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Wiesbaden, den 26. Juni 1902.

Schleidt, Gerichtsvollzieher,

Göthestraße 24, Part.

Bekanntmachung.

Heute Freitag, den 27. Juni cr., Morgens
11 Uhr versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktions-
hofe

3 Adolfsstraße 3
eine einpännige Feder-
rolle (ca. 25 Ctr. Tragkraft),
ein Phaeton

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von
8 Uhr ab. 7820

Wihl. Klotz,

Auktionator und Taxator.

Sirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.

Freitag Abends 8 Uhr.

Sabbath: Morgens 8.30, Predigt 9.15, Nachm. 3, Abends 9.40 Uhr.

Wochentage Morgens 6.30, Nachm. 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25

Freitag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath: Morgens 7, Nachm. 7.15, Nachm. 8.30, Abends

9.40 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

Heckersulm. Rad

für 60 Mt. zu verk. Neb. Lang-
gasse 47, 3. 7811

Wandjard m. Best. event. uhr
Kost zu verm. Drantenstr. 4.

Regerei. 7815

Wasserin gesucht Koberstraße 20.

Wäscherei. 7810

Mehrere Land-Villas und

Landhäuser mit schönen

Gärten in Rheingebiet zu ver-

kaufen. Weber, Elvise, Lehr-

straße 13. 7816

Kranken-

Pflegerin

ist frei Wellstr. 20.

3. Stock links. 7807

Wehrere kräftige

Erde- u. Ziegel-Arbeiter

gesucht. Näh. auf der Dampf-

gießerei Finkenlohl, oberhalb am

Bahnhof in Dohheim. 7809

Eine fast neue Salongarnitur,

Betten, Waschtische, Nach-

tische u. dgl. abzugeben Scham-

horststraße 20, 4. 7806

Ein Haus mit ge-

mischem

Warengehalt zu verk.

7818

Weber, Elvise, Lehrstr. 13.

Steppdecken werden

nach den

neuesten

Mustern

und zu billigen Preisen angefertigt

sowie Wolle geschlumpft. Näheres

Michelsberg 7, Rechts. 8895

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. Juni 1902.
169. Vorstellung.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung M. Jókai's von J.

Schniger. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornow.

Graf Homonay, Obergespann d. Lemmer Comitatus Herr Engelmann.

Conte Camero, königlicher Commissär Herr Andriana.

Sandor Barinkay, ein junger Emigrant Herr Henle.

Kalman Zupán, ein reicher Schweinezüchter im

Banate Herr Rudolph.

Arlena, seine Tochter Herr Rudolph.

Mirabella, Erzieherin im Hause Zupán's Herr Ulrich.

Ottolar, ihr Sohn Herr Rudolph.

Zipra, Zigeunerin Herr Schwarz.

Saffi, Zigeunermädchen Herr Schwarz.

Pali Herr Schwarz.

Josy Herr Dr. Kraus.

Recko Zigeuner Herr Bert.

Nikaly Herr Schmidt.

Janeck Herr Spitz.

Ein Herold Herr Berg.

Witka, Schiffsknecht Herr Walden.

Moan, Zupán's Knecht Herr Cordes.

Wina, Arlena's Freundin Frau Müller.

Ein Zigeunerknabe Frau Müller.

Gepl, Vaterubub Frau Müller.

Der Bürgermeister von Wien. Freundinnen der Arlena. Junge

Giz's. Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Kinder.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Lemmer Banate. 2. Akt: In

einem Zigeunerbörse ebendort. 3. Akt: In Wien.

Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Saffi Frau von Knorr-Jung.

vom Königl. Theater in Regie als Gast.

Nach dem 1. u. 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 28. Juni 1902.
160. Vorstellung.

Theodora.

Drama in 5 Akten und 8 Bildern von Victorien Sardou.

Deutsch von Hermann von Boehmer.

(Wiesbadener Einrichtung.)

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies- baden vom 26. Juni 1902.

Geboren: Am 21. Juni dem Dachdeckergehilfen Karl
Oberländer e. S., Philipp. — Am 21. Juni dem Grundar-
beiter Gustav Geist e. S., Wilhelmine Agathe. — Am 20. Ju-
ni dem Elektrotechniker Julius Kratzenberger e. S., Walter.
Am 20. Juni dem Lindergehilfen Karl Seel e. S., Adolf
Wilhelm. — Am 21. Juni dem Tapeziermeister Anton See-
bold e. S., Anton Joseph Moys. — Am 25. Juni dem Kauf-
mann Robert Drexhage e. S., Karl Ferdinand Hellmuth. —
Am 20. Juni dem Schreinermeister August Pih e. S., Johanna
Sophie Wilhelmine. — Am 20. Juni dem Tagelöhner
Wilhelm Dingeldein e. S., Louise Babette.

Aufgeboren: Der Kaufmann Justo Felipe Durbio
Juan Weiler zu Hamburg mit Louise Seide hier. — Der ver-
witwete Schreinergehilfe August Bürger hier mit der Wittwe
Auguste Giffler geb. Franze hier. — Der Architekt Paul
Schroeder zu Strausberg mit Sophie Behrens hier. — Der
Lehrer Heinrich Erbe hier mit Johanna Wien hier. — Der So-
telbesitzer Eduard Bedel hier mit Elisabeth Ebner hier.

Verheiratet: Der Antiker Friedrich Schmitz hier
mit Anna Brand hier. — Der Kaufmann Konrad Reeh hier
mit Emilie Trautwein hier.

Gestorben: Am 25. Juni Elise, L. des Schuhmacher-
meisters Heinrich Bahn, 4 J.

Zgl. Standesamt.



Wäsche für Neugeborene

empfehlen in reicher Wahl

Baby-Artikel

zu Gelegenheitsgeschenken, in jeder Preislage

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstraße 2.

Fahrräder u. Automobile

werden prompt und billig repariert. Fahrräder-Versand verschiedener

erklafter Marken unter Garantie. Gebrauchte Räder stets auf Lager.

Franz Vetterling Nachfolger,

Arnberger & Seidel,

Maschinenbau-Anstalt.

6658

Vieh- und Marktbericht

für die Woche vom 19. Juni bis 25. Juni 1902.

Viehgattung	Stückzahl	Qualität	Beiz	von	bis	Ernennung
			per	Mt.	Mt.	
Ochsen	109	I.	50 kg	70	72	
		II.	60	60	64	
Kühe	173	I.	60	60	62	
		II.	54	54	56	
Schweine	755	1 kg	1 08	1 24		
Kälber	630	60 kg	1 10	1 50		
Lämmer	180	1 20	1 28			
Ferkel	—	Stück	—	—	—	

Wiesbaden, den 25. Juni 1902.

Städtische Schlacht- und Verwaltung.

Marktbericht.

Wiesbaden, 26. Juni. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten
100 kg Roggen —. — R. bis —. — R. Hafer 100 kg 18.80 R. bis
19.00 R. Ger 100 kg 7.00 R. bis 8.60 R. Stroh 100 kg
6.50 R. bis 6.80 R. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht
und 8 Wagen mit Stroh und Ger.

AGGI'S BOUILLON-KAPSELN à 12 und 16 Pfg. für 2 Einzelportionen, nur mit heissem Wasser sofort vorzügliche Fleisch- oder Kraftbrühe ergebend, empfehle ich als das Beste aller ähnlichen Präparate, sowohl für den Hausbrauch, als auch für Reise, Ausflüge, Jagd, Manöver u. s. w.

Carl Kirchner, Weidstr. 27, Ecke Heilmundstraße, Albrechtstr. 31. 7260

Circus Wulff

(am Rheinbahnhof) 200 Personen. 160 Pferde.

Eröffnungs-Vorstellung

Sonabend, den 28. Juni, Abends 8 Uhr.
Billetvorverkaufsstellen in den Cigarrenhandlungen der Herren:
G. Lenz, Wilhelmstr. 50, Gustav Meyer, Langg. 26.

Hosenträger,

Argosy-Endwell-Guyot-Galster-Gherußer-Träger, sowie alle Sorten Hosenträger empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

G. G. Schmitt,

Handschuhgeschäft, 17. Langgasse 17, Wiesbaden.

7783

Kohlenkaffe zur Gegenseitigkeit.

Die Stelle eines **Hilfskassiers** ist durch ein Mitglied zu belegen. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind bis spätestens 1. Juli unter der Aufschrift „Hilfskassierer“ an den Vorstands, Herrn Ph. Schäfer, Riedelstraße 8, Hb. 3, zu richten. Die Anstellungsbedingungen sind auf dem Bureau der Kasse, Schulgasse 5, einzusehen. 7787

Der Vorstand.

Freundliche Einladung zum Jahresfest

Christl. Vereins junger Männer.

Sonntag, den 29. Juni,

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche. Festprediger Herr Bundespräsident Pastor Kling und Barnum, Nachmittags 3 Uhr: Nachfeier im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses, Wallerstraße 2. Eintritt für Bewirtung 50 Pfg.

7712

Der Vorstand.



Frische Fische!

In Eispackung!

Heute und Freitag: Schellfische u. Cabliau 20, 25, 30, 35 und 40 Pf. im ganzen Fisch, im Durchschnitt 45 Pf.

Becht. Rothungen (Limander), Backfische ohne Gräten, Merlan, Schollen, Bratbecht, Barsch, Lachs, Sole, Seehecht, Saiblinge u. Kriebel in prima frischer Waare billig.
Neue Matjesheringe und Kalklaxtöfeln, Neue Vollheringe, Bratheringe in Sauce, Nürnberger Ochsenmaulsalat (echten), sowie frische, fränkische Würstchen.
Alle geräucherter, marinierte u. conserv. Fische, u. Krebse etc. und gebrauchsfertige hochfeine Majonaise, Frucht- und Gemüse, Conserven, fernere

Frische Eier

in jeder Preislage äußerst billigst empfiehlt

4086

E. Weber,

am Luxemburgplatz.

Keine Filiale!

Direkter Bezug!

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 27. Juni cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in der Wohnung

21 Kirchgasse 21, 2. Etage,

folgende zur Verlassenschaft des Schneidermeisters H. Wiegand gehörigen Gegenstände als:

3 vollständ. Betten, Spiegelkranz, Kleiderstühle, 2 Sophas, Wasch- und Nachtschrank, Schreibkommode, Console, Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, Gardinen, Uhren, 1 sehr gute Schneider-Nähmaschine, 1 gr. Schneidertisch und sonstige Schneidertensilien, 1 Portble Perceuseleiderstoffs, Futterstoffe, Andockse etc., Firmenschild, Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan, Wäsche, getr. Kleider, gold. Herren-Uhr mit Kette, 2 gold. Trauringe und dergl. mehr. 7765

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator

Unter den constantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1019

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkationen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auctionator und Taxator.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme wie für die sehr vielen, prachtvollen Blumen Spenden, auch für schöne Musik nebst Gesang und tröstende Worte des Herrn Pfarrers Martin anlässlich des Dahinscheidens unserer theuren Freundin

Lina Heill,

sprechen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank aus.

7788

Wiesbaden, 25. Juni 1902.

Annetta Salbo.

Familie von Kornakki.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, unserer nun in Gott ruhenden Schwester und Schwägerin

Marie Schlosser,

sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank aus. 7798

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Philipp Schlosser u. Frau,

Marktstraße 6.

Wiesbadener

Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker, Wiesbaden,

Saalgasse 24/26

Saalgasse 24/26.

Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen aller Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und billig. 6461

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

von

Telephon Wilhelm Rau, Bleichstr. 2712. 19.

gegr. 1866,

empfehle bei eintretenden Trauerfällen sein großes Lager in

Holz- und Metall-Särgen

jeder Art,

sowie Lager sämtlicher Leichen-Ausstattungen.

Prompteste Bedienung. — Billigste Preise.

Bei vorkommendem Sterbefall genügt Anfrage oder Bestellung Bleichstraße 19. 1345

Münchener „Jugend“

Wöchentliche Auflage: 50,000.

Zunahme seit einem Jahr 10,000.

Die farbig reich illustrierte, künstlerisch-literarische und humoristisch-aktuelle Wochenchrift „Jugend“ wird allwöchentlich von mindestens einer Million

Personen der gebildeten Stände gelesen und empfiehlt sich deshalb als hervorragend

günstiges Insertionsorgan.

(Preis der 45 mm breiten Nonpareilzeile 1 Mark.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Zeitungs-Geschäfte, Kolporteurs, sowie an allen (ca. 400) Bahnhöfen.

Preis der einzelnen Nummer: 30 Pfg., Abonnement Mt. 3.50 pro Quartal, Mt. 1.20 pro Monat.

Da die einzelnen Nummern infolge sehr starker Nachfrage oft sofort nach dem Erscheinen vergriffen sind, so empfiehlt es sich, an einer der oben bezeichneten Stellen zu abonnieren.

München,

Verlag der „Jugend“.

4794

Gummi-Schläuche,

nur vorzügliche, bewährte Qualitäten,

empfehle

P. A. Stoss,

Taunusstrasse 2.

Gummifabrikate. 6932

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Limburger Käse,

feinste Gebirgs-Waare, per Pfund 42 Pf., im Stein 40 Pf., bei 10 Pfund 38 Pf., empfiehlt

Carl Kirchner,

Weidstr. 27, Ecke Heilmundstraße, Albrechtstr. 31. 7260

Brod Abschlag Brod

Weißbrod 39 Pfg.,

Schwarzbrod 34 Pfg.

C. Lotz,

Schwalbacherstr. 73.

Telefon 2819.

7747 Einige Centner

Maculatur

billig zu verkaufen.

Diesb. Generalanzeiger.

Licht. Malergewerken, dauernd.

Stellung, sucht Kasse, Ver-

tramstr. 22, Hb. 1. 7781

Al. neue Man. z. Möbelnstellen.

Seerobenstr. 32, 1. Et., Korb. 7773

Gebrannter Badestuhl

mit Heizung, fast neu, billig

zu verkaufen 7786

Albrechtstr. 7, Baden.

Ein Wittwer

mit 25,000 M. Vermögen wünscht

sich zu verheirathen (wünscht 8-

bis 10,000 Mark). Keitere Person,

Wittwe, nicht ausgeschlossen.

Gest. Off. unter N. J. 7796 an

die Exped. d. Bl. 7796

Junge Frau sucht

Monatstelle,

Morgens 1-2 Uhr, 1. Juli.

Bleichstr. 3, Hb. 1. Et. 7797

Meiner Vererbung billigt

abzugeben

7792 Schornborstr. 14.

Eine ältere einfache Bettstelle

mit Sprungrahmen zu verk.

7793 Herdrichstr. 31, v. 1.

Ein oder zwei junge Leute er-

halten Kost und Logis

7795 Krankenstr. 15, H. 2.

Bügel-Kursus.

Beginn zu jeder Zeit. Monatlich M. 10.—

7767 Frau Krombach, Faulbrunnstr. 12, 11.

Walhalla-Theater.

Freitag, den 27. bis Sonntag den 30. Juni 1902.

Gastspiel des Direktors Julius Frißche,

Eigentümer des

Friedrich Wilhelmstädtschen Theaters

und Berlin mit seinem

gesamten Original-Operetten und Ballet-Ensemble.

Novität! Mit durchaus neuer Ausstattung. Novität!

Die Landstreicher.

Operette in 2 Akten und einem Vorspiel von A. Krenn und

C. Lindau. Musik von C. M. Ziehrer.

Textbücher sind bei den Billeteuren u. an der Kasse zu 50 Pf. zu haben.

Preise der Plätze.

Proseniums-Loge M. 4.—, Fremden-Loge M. 3.—, I. Parquet Num-

meriert M. 3.—, II. Parquet 1.50, Boxterre M. 1.—, Seitenbalcon

Vorderbühn M. 2.50, S. B. M. 1.—, Mittelbalcon 1. Reihe 1.—,

M. M. 2. Reihe M. —.75, Entrée M. —.50.

Kassensammlung: Mittags 11-1 Uhr, Abends 6.30 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Nur zweitägiges Gastspiel

von

Ernst von Woizogen's

Buntem Theater Ueberbrett.

Freitag, den 27., und Samstag, den 28. Juni.

Musikalische Leitung: Oscar Straus.

Literarische Leitung: Franz Regner.

Mitwirkende:

Bozema Brachth. Vollen Raffen, Olga Wohlbrück, Eise Spengler,

Oskar Straus, Hans Frey, Carl Föhr, Franz Regner, Waldemar

Wendland, Paul Fehrer etc.

Neuheiten:

Nüchterne Mädchen. — Riefe im Wandsee. — Edel-dudel. — Auf-

hänger. — Der moralische Oskar. — Der Nachbar. — Huhn und

Karpfen. — etc.

Preise der Plätze.

Proseniums-Loge (3 Plätze) M. 16.—,

Fremden-Loge „ „ „ 6.—,

I. Rang-Loge „ „ „ 5.—,

II. Rang-Loge 1.—10. Reihe „ „ 3.50,

III. Rang-Loge 11.—14. Reihe „ „ 2.50,

Nummerierter Balcon „ „ 1.50.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 1/10 Uhr.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Dieblich Morgens 6.25 bis Coblentz, 8.25 (Schnell-

fahrt „Borussia“ u. Kaiserin Augusta Victoria), 9.50 (Schnellfahrt „Hansa“

und „Niederrhein“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und

„Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln. Mittags 3.20 (nur an

Sonn- u. Feiertagen) bis Bingen, 4.20 bis Neuwied. Abends 5.36

(Güterschiff) bis Bingen. Nachmittags 2.25 bis Mannheim. Morgens

10.20 bis Düsseldorf und Rotterdam. Gepäckwagen von Wiesbaden

nach Dieblich Morgens 7^{1/2} Uhr.

